

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Lehramt Bildungswissenschaften/ Kindergarten
Akademisches Jahr 2008-2009
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul 1.1 Deutsch als Unterrichtssprache
Teilmodul 1 Grammatik
ECTS 1 **Studienjahr** 1 **Stundenzahl** 15
Dozent U. Kloos

abgeändert am 13/01/2010

Vorkenntnisse Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

Zielsetzung Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache

Kompetenzen 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte Wortlehre: grammatikalische Regeln und zahlreiche Anwendungsübungen zu den
- flektierbaren Wortarten: Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale
- unflektierbaren Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion.

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Grammatikregeln, die auf regionaler Ebene häufig nicht korrekt angewandt werden (Deklination des Nomens, Gebrauch der Präpositionen mit Dativ u./o. Akkusativ, Konjugation der Verben mit doppelter Abwandlung...).

Lehrmethoden Vorlesung, erarbeitender Unterricht

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 4 Stunden
Lernzeit (Prüfung): ca. 5 Stunden

Referenzen Duden. Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht.(2007). Mannheim: Duden.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	2	Rechtschreibung	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	U. Kloos		Stundenzahl 15

abgeändert am 13/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand noch vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

Kompetenzen 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte 1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
4. Die Groß- und Kleinschreibung
5. Die Schreibung mit Bindestrich
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende

Lehrmethoden Unterrichtsgespräch, Übungen

Material /

Evaluation Dispenstest. Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

Arbeitsaufwand - Einzelne Schwerpunkte durch Übungen vertiefen ca.2 St
- Lernzeit für Dispenstest: ca.4 Stunden

Referenzen Stang, Ch. (2006). Deutsche Rechtschreibung- kurz gefasst. Mannheim: Duden.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	3	Mündlicher Ausdruck	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	M. Kerst	Stundenzahl	30

abgeändert am 13/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung** Die StudentInnen - erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten;
 - entwickeln ein Bewusstsein für Rollen;
 - übernehmen und gestalten gewisse Rollen;
 - analysieren ihr Gesprächsverhalten mit und in Gruppen.

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte:
 Die angehenden Lehrer können klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren.

- Inhalte** Personenzentrierte Grundlagen
 - Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
 - Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)
 - Mehrfachaufmerksamkeit
 Berufshandwerkliche Umsetzung
 - vorlesen, erzählen
 - szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)
 Kennnisorientierte Grundlagen
 - Regionalismen
 - Ausspracheregeln

Lehrmethoden Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch

Material /

Evaluation Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen
 Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

Arbeitsaufwand Lektüre mehrerer Geschichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre (1 Stunde)
 Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten (2 Stunden)
 Anwendung von Ausspracheregeln in einem Text (1 Stunde)
 Vorbereitung eines Kurzreferates (2 Stunden)

Referenzen Klippert, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim und Basel: Beltz praxis.
 Pabst-Weinschenk, M. (2000). Die Sprechwerkstatt, Sprech- und Stimmübungen in der Schule. Braunschweig: Westermann Schulbuchverlag.
 Pabst-Weinschenk, M. (2005). Freies Sprechen in der Schule. Berlin: Cornelsen Scriptor.
 Rooyackers, P. (1999). Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck. München: Don Bosco Verlag.
 Thurn, B. (1992). Mit Kindern szenisch spielen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	4	Stil und Textarbeit	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	U. Kloos		Stundenzahl 15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken. Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

Kompetenzen 1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte 1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?
 Richtigkeitsnormen
 Angemessenheitsnormen
 Allgemeine Stilnormen
3. Übungen zu folgenden Bereichen:
 Wiederholungen
 Unklare Beziehungen
 Satzbaupläne
 Unpassende Bilder und Vergleiche
 Undifferenzierter Wortgebrauch
 Wortschatz
 Umgangssprache, Jugendsprache
4. Textarbeit:
Textverständnis und Textwiedergabe, Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen, Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
Inhaltsangabe
Strukturierte Textwiedergabe
Persönliche Stellungnahme

Lehrmethoden Unterrichtsgespräch, Übungen,

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand - Textarbeit: 1 Text lesen u. wiedergeben ca. 1,5 St.
- Lernzeit : ca.3 Stunden

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.2	Französisch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl 30

abgeändert am 14/01/2010

- Vorkenntnisse** Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.
- Zielsetzung** .garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones
- Kompetenzen** correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1
- L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:
 Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :
- B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs
- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.
- B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle
- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.
- B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger
- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)
- A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date
- A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose
- Inhalte** Communication.: salutations, présentations et usages, nationalités et langues, échanges formels et informels, lettre, description de personnes, échanges directs et téléphoniques, questions personnelles et réponses, mise en relation locuteur/message, commentaire d'activités quotidiennes, de loisirs et de vacances, enquête, devinettes, description et commentaires de lieux et d'activités touristiques, brochure touristique, explication d'un itinéraire....
- Grammaire : Articles définis, indéfinis, contractés- C'est/Il est – Verbes en –er et en –ir – Les adjectifs qualificatifs - Le pluriel des noms et des adjectifs - La phrase interrogative - Les prépositions et adverbes de lieux- Révision de la conjugaison (voix active et passive, formes affirmative, négative et interrogative)
- Lexique : nationalités, description physique, couleurs, heure, activités quotidiennes, moments de la journée, famille, professions, activités de loisirs, saisons, activités et festivités, ville et localisation spatiale ...
- Prononciation : Intonations affirmative et interrogative – Opposition voyelles orales/nasales..
- Civilisation : Démographie et particularités géographiques de la France, usages lors des présentations, festivités en Communauté germanophone, lecture des plans de villes de la

Lehrmethoden Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).
Tout va bien 1. Paris : CLE International
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Evaluation Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) - Evaluations formatives au cours du semestre
Examen final: épreuve orale, épreuve écrite , évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points) : réussite à partir de 50%
Test de DELF B1 en fin d'année : réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

Arbeitsaufwand	Préparation d'exercices (30 min.par sem)	10-15 heures
	Temps d'étude pour l'examen	2-4 heures
	Contrat de conjugaison	2-4 heure

Referenzen Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.
Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française. Bruxelles: De Boeck/Duculot
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.3	Geschichte der Pädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung - Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
 - Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart
 - Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
 - Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung;

Kompetenzen - Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:
 Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ...) und in das professionelle Handeln einbeziehen.
 - Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

Inhalte Vorstellen von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen:(Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert“, ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik“, die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick

Lehrmethoden Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
 Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen, Gespräch mit Experten

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung
 Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

Arbeitsaufwand Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 30 Stunden
 Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

Referenzen Blankertz, H. (1982). Die Geschichte der Pädagogik. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
 Giesecke, H. (1999). Die pädagogische Beziehung (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
 Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). Histoire de l'enseignement en Belgique. Bruxelles: CRISP.
 Gudjons, H. (1999). Pädagogisches Grundwissen (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
 Klein, H.G.& Junghanns, M. (1993). Kindheit – Spielzeit? Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des

Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.
Meuris, G. (1992/93). Histoire de la pédagogie. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.
Pleticha, H. (1965). Ihnen ging es auch nicht besser. Würzburg: Arena.
Reble, A. (2004). Geschichte der Pädagogik (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.
Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). Die Schule stellt sich vor. Hinderhausen: Eigenverlag.
Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.6	Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

Kompetenzen Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner
- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise)

Inhalte - Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Gesellschaft, Sozialisation, ...)
- Funktion der Schule
- Funktion und Rolle der Lehrpersonen
- Schule und Schulklasse als Sozialgebilde
- Soziale Ungleichheiten im Schulwesen
- Geschlechtsspezifische Sozialisation
- Familiensozialisation
- Institution Schule im Wandel

Lehrmethoden Vorträge, Lektüren, Reziprokes Lernen, Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden: Interview, Fragebogen, Beobachtungen, Kinderbuch-Schulbuchanalysen, Fallanalysen

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand - Auswahl von 2 Büchern (Lesebuch, Schulbuch): ca. 2 x 30 Min., bis Mitte 1. Semester
- Lektüre von drei Texten: 1 Stunde, über das 1. Semester verteilt
- Zwei Umfragen: ca. 2 x 30 Min., Mitte und Ende des 1. Semesters
- Lernzeit (während der Prüfungen): ca. 8 Stunden
Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 11 Stunden

Referenzen - De Landsheere, V. (2002). Pistes d'amélioration des relations entre l'école et la famille. Notes de cours. Université de Liège.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). Theorien der Schule. Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). Theorien der Sozialisation. Erläuterungen, Texte, Abreitsaufgaben. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Böhnisch, L. (1996). Pädagogische Soziologie : Eine Einführung. Weinheim, München :

Juventa.

- Cacoualt, M. & Oeuvrard, F. (2001). Sociologie de l'éducation. Paris: La découverte.
- Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
- Döbert, H., Hörner, W., Von Kopp, B. & Mitter, W. (Hrsg.). (2004). Die Schulsysteme Europas : Grundlagen der Schulpädagogik. Band 46. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Finkenzekker,
A., Kuhn-Schmelz, G. & Wehfritz, R. (2004). Praxis- und Methodenlehre. Sozialpädagogik. Troisdorf: Bildung EINS.
- Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jilesen, M. (2002). Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung. Troisdorf: Bildung EINS.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). Studienbuch Pädagogik : Grund- und Prüfungswissen. Berlin: Cornelsen.
- Korte, H. (2004). Soziologie. Konstanz: UVK.
- 31. August 1998. Dekret über den Auftrag an die Schulträger und das Schulpersonal sowie über die allgemeinen pädagogischen und organisatorischen Bestimmungen für die Regelschulen.
- Heinrich Böll Stiftung, Regionalbüro Sarajevo & Kulturkontakt Austria. (Hrsg.). (2004). Die Gender-Perspektive im Unterricht. Möglichkeiten und Anregungen. Sarajevo: CIP.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.8	Allgemeine Psychologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	J. Klein	Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Die Studenten sollen Basiskenntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
 - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

Inhalte Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).
 Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

Lehrmethoden Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

Material /

Evaluation /

Arbeitsaufwand - Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

Referenzen

- Bourne L. & Ekstrand B. (2005). Einführung in die Psychologie. Eschborn: Klotz.
- Delay J. & Pichot P. (1980). Medizinische Psychologie. Stuttgart: Thieme.
- Hobmair H. & Altenthan S. (1997). Psychologie. Köln: Stam.
- Myers D. (2005). Psychologie. Heidelberg: Springer.
- Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). Psychologie. München: Pearson Education.
- Zeitschrift: Psychologie heute. Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.9	Entwicklungspsychologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	1
		Stundenzahl	60
Dozent	Mattar, C., Kessel, F., Klein, J., Schyns, M.T., Werding, J.		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken
 - Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes und Zufällen ausgehend von ausgewählten Theorien
 - Kennenlernen von möglichen Entwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Vorsorge bzw. der pädagogischen Begleitung und Hilfe

- Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren. Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

- Inhalte**
- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
 - Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
 - Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
 - Entwicklungsetappen (Schwerpunkte) : die ersten zwei Lebensjahre, Vorschulalter, Grundschulalter, Adoleszenz, ... (Schwerpunkte je nach Ausbildungszweig)

- Lehrmethoden** Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..): Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

Material /

- Evaluation** Schriftliche Prüfung (1. und 2. Teil)
Seminarleistungen (Sonderleistungen, ...)

- Arbeitsaufwand** Vorbereitende/nachbereitende Lektüre: ca. 10 Stunden
Kurze Bearbeitungen: ca. 10 Stunden
Lernen: ca. 25 Stunden

- Referenzen**
- Mietzel, G. (2002). Wege in die Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
 - Oerter R. & Montada L. (Hrsg.). (2002). Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.
 - Tücke, M. (2001). Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer. Münster: Lit.
 - Charlton M. & al. (2002) . Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	F. Müller		Stundenzahl 30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die Studierenden sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden
 - fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen
 - verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität.
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studierenden
 - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.
 Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Studierenden
 - können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

Inhalte Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil.

– Ausgehend von den Grundfragen des Lebens legt der Kurs im theoretischen Teil die Antworten der großen monotheistischen Religionen (Judentum, Christentum, Islam) sowie bedeutender Philosophen dar. Diese Antworten werden möglichst sachlich und so angeboten, dass die Bildungsinhalte anderer Fächer (Geschichte, Literatur, Kunst, Musik ...) darauf aufbauen oder sich daran anschließen können. Eine besondere Aufmerksamkeit widmet der Kurs den jeweiligen religiösen und philosophischen Grundlagentexten.
 – Im praktischen Teil werden die persönliche Reflexion, vor allem über die Situation des Lehrers, sowie das „Philosophieren mit Kindern“ eingeübt.

Lehrmethoden Theoretischer Teil: Vortrag, Diskussion und schriftliche Dokumentation
 Praktischer Teil: Vortrag, Diskussion und Hausarbeit zu Kinderbüchern

Material Bücher.
 - Elschenbroich, D. (2002). Weltwissen der Siebenjährigen. München: Goldmann.

Evaluation Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand - Lektüre: 5 Stunden
 - Lernen: 5 Stunden

Referenzen – Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.12	Informations- und Kommunikationstechnologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	Vanaschen Irene		Stundenzahl 15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

Inhalte WORD

- Die grundlegenden Funktionen von Word
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten von Word

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

EXCEL

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

POWERPOINT

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

Lehrmethoden Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

Material /

Evaluation Die abgegebenen Arbeiten

Arbeitsaufwand Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden
Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

Referenzen

- Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Mersin D. & Kommer I. (2005). Gestalten mit Word. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Vogt, U. (2001). Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen, Paderborn: Schöningh.
- Cottrell, R. (2003). So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hanke, J.-C. (2001). Excel 2002. Düsseldorf: Data Becker.
- Rund, W. (2003). Excel 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann
- Rund, W. (2003). PowerPoint 2000: Software Praxis. Braunschweig: Westermann.
- Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). PowerPoint-Führerschein. Darmstadt: Winklers.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.1	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung - Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

Kompetenzen - Der Lehrer als Wissensexperte:
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

Inhalte 1. Gegenstand der Pädagogischen Psychologie/Erziehungswissenschaften
2. Alltagstheorien und wissenschaftliche Aussagen
3. Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung
4. Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden (Experiment, deskriptive Studien, ...)
5. Erhebungsmethoden (Test, Beobachtung, Fragebogen, Interview)

Lehrmethoden Vorlesung, Textbearbeitung, kooperative Lernmethoden, Übungen, Experimente, ...

Material /

Evaluation schriftliche Prüfung, geschlossene und offenen Fragen

Arbeitsaufwand Recherchieren von 1 Dokument: ca. 30 Min., Mitte 2. Semester
 Lektüre von zwei Textabschnitten: 1 Stunde, über das 2. Semester verteilt
 Eine Umfrage: ca. 30 Min., Ende des 1. Semesters
 Lernzeit (während der Prüfungen): ca. 6-8 Stunden
Gesamt geschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 10 Stunden

Referenzen Altrichter, H., Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Crahay, M. (1996). Peut-on lutter contre l'échec scolaire ? Bruxelles: De Boeck.
Crahay, M. (1997). Une école de qualité pour tous ! Bruxelles: Labor.
Crahay, M. (2000). L'école peut-elle être juste et efficace ? Bruxelles: De Boeck.
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
Grell, J. (2001). Techniken des Lehrerverhaltens. Weinheim: Beltz.
Gudjons, H. (2003). Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
Helmke, A. (2003). Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze: Kallmeyer.
Hobmair, H. (Hrsg.). (1997). Psychologie. Köln: Stam.
Kripp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.

Rost, D. (Hrsg.). (2001). Handwörterbuch Pädagogische Psychologie. Weinheim: Beltz.
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT.
Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.4	Portfolio	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding		
Stundenzahl	15		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen behandelt, zu denen später Texte verfasst werden.

Kompetenzen - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“. Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

Inhalte - Was bedeutet für mich, der Unterricht, das Lernen, die Lehrerrolle, das Bild des idealen Schülers, ... ?
- Fragebogen zu den eigenen Berufsmotiven
- Erste Eindrücke der Hospitationen
- Entwicklung meiner Erwartungen, Hauptinteressen
- Analyse einer kritischen Situation
- Worauf achten bei der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung?
- Meine Lernbiographie

Lehrmethoden Diskussionen, Fragebogen, Gruppenarbeiten während des Unterrichts, Reflexionsübungen, ...

Material /

Evaluation Schriftliche Bewertung des Portfolios

Arbeitsaufwand /

Referenzen Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique. Caractère n° 15. Pp. 19-33.
Déum, M. & Mattar, C. (2005). Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique. Communication individuelle.
Actes du 18e colloque international de l'Admée-Europe : Comment évaluer ? Outils, dispositifs, acteurs (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.2	Allgemeine Didaktik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	1
		Stundenzahl	60
Dozent	J. Klein, M.T. Schyns, C. Mattar, J. Werding, F. Kessel		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung** Die Studierenden sind fähig,
- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
 - Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
 - die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
 - eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
 - zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
 - die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
 - unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
 - eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
 - erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
 - Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
 - fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
 - sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
 - setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
 - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Inhalte

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht)
- Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft
- Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers
- die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung
- Didaktische Analyse nach Klafki
- Bestimmen der Lernziele
- Medieneinsatz im Unterricht
- Artikulation einer Unterrichtseinheit
- Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...)
- Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erziehverhaltens

Lehrmethoden Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

Material /

Evaluation 50% Jahresarbeit (Beobachtungsberichte über das Praktikum, die Hospitationen, Analyse der Grundbegriffe)
50 % Prüfung

Arbeitsaufwand 5 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca.3 Stunden
Arbeit Begriffsbestimmung: ca. 3 Stunden
Lernzeit Prüfung: ca. 6 Stunden
Gesamtaufwand: 24 Stunden

Referenzen Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten. Hannover: Schroedel
Köck P. (1991). Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens. Donauwörth: Auer
Meyer H. (1987). Unterrichtsmethoden I,II. Berlin: Cornelsen
Peterßen W.H. (2000). Handbuch Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg
Peterßen W.H. (2001). Kleines Methodenlexikon. München: Oldenbourg
Witzenbacher K. (1994). Praxis der Unterrichtsplanung. München: Oldenbourg

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.1	Fachdidaktik Deutsch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	1
Dozent	U. Kloos		Stundenzahl 60

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung** Die Studierenden
- setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung im Kindergarten auseinander.
 - verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten.
 - befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“.
 - arbeiten erste eigene Aktivitäten zu o.e. Bereich aus.

- Kompetenzen**
1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
 2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
 3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
 4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
 5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

- Inhalte**
1. Sprache, Sprechen, Kommunikation
 2. Allgemeine Einführung in die Didaktik des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten:
 - a) Ziele und Aufgaben
 - b) Ganzheitliche Sprachförderung: Definition
 - c) Die verschiedenen fachspezifischen Bereiche: Gespräch, Geschichte, Rollenspiel, Umgang mit Bilderbüchern...
 3. Der Literatur begegnen:
 - a) Das Puppenspiel:
 - Verschiedene Arten (Kasperletheater, Schattentheater, Tischtheater, Stabpuppentheater,...)
 - Wesensmerkmale
 - Spieltechniken
 - Didaktische und methodische Anregungen
 - Ausarbeitung (Spieltexte und Figuren) und Präsentation von kleinen „Theaterstücken“ (Gruppenarbeit)
 - b) Das Gedicht
 - Die verschiedenen Arten von Kindergedichten
 - Anregungen zum klassischen und zum kreativen Umgang mit Gedichten im Kindergarten
 - Praktische Umsetzungen: Ausarbeitung und Präsentation von Aktivitäten (Gruppenarbeit).

Lehrmethoden Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden.
Lernzeit (Prüfung): ca. 8 Stunden.

- Referenzen**
- Götte, R. (2002). Sprache und Spiel im Kindergarten. Weinheim, Basel: Beltz.
 - Hoffmann, C. (1989). Spielen und Theaterspielen. Berlin: Kinderbuchverlag.
 - Kohrs, P. (2000). Deutsch Pocket Teacher ABI. Berlin: Cornelsen Scriptor.
 - Kutik, C. (1995). Das Puppenspielbuch: Praktische Anleitungen und Geschichten. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.
 - Lange, U. u. Könemund, G. (1995). Das Kasperlebuch. Ravensburg.
 - Maier, W. (Hrsg.).(1989). Neue Wege der Sprachförderung: Teil I-IV. München: Don Bosco.
 - Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten
 - Payrhuber, F-J. (1983). Kinder, wie das Jahr vergeht – Gedichte, Lieder und Geschichten zum Jahreskreis für die Grundschule. Freiburg i. Breisgau: Herder.
 - Schöne Gedichte, Eine Werkstatt. (1990). Mühlheim an der Ruhr: Verlag An der Ruhr.
 - Strecker, D. (1990). Lyrik im Kindergarten und in der Grundschule. Fellbach-Oeffingen: Bonz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.2	Mathematik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	1
Dozent	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven		Stundenzahl 45

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Zahlenverständnis

- Zielsetzung**
- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen;
 - Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen;
 - Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen stufengerecht aufbereiten;
 - geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
 - Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
 - Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungs-hilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
 - Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
 - Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

- Inhalte** Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um das Wecken von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder behandelt. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskenntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt.
- Mengenlehre, pränumerische Spiele und Übungen (Vergleichen, Sortieren, Ordnen)
 - Zahlentheorie und Einführung in die Arithmetik

Lehrmethoden Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material /

Evaluation Seminararbeiten, schriftliche Prüfungen (Prüfungssitzung)

- Arbeitsaufwand**
- Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden
 - Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca 10 Stunden

Referenzen

- Verscharen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles : De Boeck.
- Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.
- Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.4	Musik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	1
Dozent	L. Deckers, G. Oly		Stundenzahl
			45

abgeändert am 14/01/2010

- Vorkenntnisse** Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student/Die Studentin mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.
- Zielsetzung** Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.
- Kompetenzen** Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.
Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinschlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.
Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.
Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Studentinnen und Studenten vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.
- Inhalte** - Singen von Liedern aus verschiedenen Kulturkreisen (ein- bis dreistimmig, Kanons, Sprechchöre) mit Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten, Tongeschlecht)
- Elementare ostinate Begleitmuster für die linke Hand auf dem Keyboard
- Lehrmethoden** Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.
Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der

Material /

- Evaluation** 1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.
2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires.

Arbeitsaufwand 1-2 Stunden pro Woche

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.5	Kunst		
Teilmodul	1	Zeichnen und didaktische Graphik für den Vorschulbereich		
ECTS	1	Studienjahr	1	
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		Stundenzahl	15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Aktive Beherrschung der Schulschriften (Schreib- und Druckschrift/Normschrift) sowie die didaktisch motivierte Beurteilung der Eignung von Schriften
- Sachrichtige flächige Darstellung geometrischer Objekte, wie Hausfassaden, Fahrzeuge, Werkzeuge, Möbel usw. und nichtgeometrischer, insbesondere natürlicher Objekte, wie Laubblätter, Bäume, Pflanzen usw. nach Motiv und nach Vorlage sowie die Auswahl graphisch geeigneter Vorlagen und Cliparts.
- Piktographische Darstellung technischer und wissenschaftlicher Sachverhalte und Vorgänge unter didaktisch geeigneter Verwendung gebräuchlicher Symbole einschließlich indexikalischer Zeichen
- Didaktisch brauchbare Zeichnung der Abwicklung einfacher Hohlkörper, wie Würfel, Prisma, Zylinder sowie davon abgeleiteter Körper, wie Behälter, Häuser, Kopfbedeckungen usw.
- Anwendung dieser Kompetenzen bei der Planung und Erstellung von Lehrplakaten, Tageslichtfolien, Modellarbeiten, Arbeitsblättern usw. für sämtliche schulische Lehrgebiete.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte: Der/die Student/in verfügt über die für die Ausübung des angestrebten Berufes erforderlichen allgemeinen Grundkenntnisse im Zeichnen und in der graphischen Kommunikation, und kann diese in konkreten, schulbezogenen Situationen kritisch beurteilen und anwenden.

Inhalte

- Skripturale Kommunikation: a) Standardschreibschrift; b) Anfängerdruckschrift bzw. Normschrift
- Freihandzeichnen geometrischer Figuren in orthogonaler Sicht
- Indexikalische Zeichen und Piktographie
- Naturzeichnen in orthogonaler Sicht
- Abwicklungen

Lehrmethoden Vorlesung, Übungen/Atelier

Material Zeichengerät und Papier

Evaluation Gewichtung: 20% pro Arbeit oder Klausuraufgabe:
 - Graphische Arbeiten: max. 3 zur Wahl, außer Schrift
 - Klausur: 1 Klausuraufgabe pro Inhalt, für den keine mindestens ausreichende Arbeit vorgelegt wurde.

Arbeitsaufwand Vorlesung 5 St., graphische Übungen / Atelier 10 St., persönliche Bearbeitung von Fachliteratur 5 St., Übungen und Hausarbeit 10 St.

Referenzen

- Heuser, K. Chr. (1992). Freihändig zeichnen für Einsteiger. Schritt für Schritt zum Erfolg anhand von Fotos und Gitternetzen. Augsburg: Augustus.
- Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
- Morscheck, K.-H. (1992). Handbuch Zeichnen. Wiesbaden: Englisch.

- Kamprath, W. (o.J.). Freies und angewandtes Zeichnen. Darmstadt: Studiengemeinschaft Werner Kamprath. (insbesondere: Konstruktionen, Band 1, S. 33-39).
- Weitere Literaturempfehlungen im Kurs.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	2	Malen	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		Stundenzahl 15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Grundbegriffe der Farb-, Form- und Kompositionslehre zutreffend benutzen und erklären
 - berufsrelevante Aspekte der Farb-, Form- und Kompositionslehre anwenden
 - Gemälde unter den Aspekten Farbe, Form und Komposition analytisch beschreiben
 - grundlegende berufsrelevante Techniken anwenden können
 - diverse Maltechniken selbständig erarbeiten können
 - Bildpräsentationstechniken anwenden
 - berühmte Kunstmaler und -werke identifizieren und stilistisch, historisch, geographisch einordnen.

- Kompetenzen** Der Lehrer als Wissensexperte: Der Student/die Studentin soll grundlegende sowie pädagogisch relevante Kenntnisse und Fertigkeiten im produktiven und rezeptiven Umgang mit Bildkunstwerken nachweisen.

- Inhalte**
- Grundzüge der Formenlehre: Darstellung und Abstraktion, geometrische und freie Form, Formcharakter, Formenwirkung
 - Grundzüge der Farbenlehre: Licht und Brechung des Lichtes, Spektralfarben, Objektfarben, Farbwahrnehmung, Benennung der Farben, Diskriminierung der Farben nach Farbton, Tonwert, Sättigung, Luftperspektive, Farbordnungen (der Farbkreis), Mischfarben, Differenzierung eines Farbtones
 - Komposition: exemplarische Analyse einiger Gemälde
 - Einführung in diverse Maltechniken
 - Bildpräsentation: Passe-partout, Wechselrahmen etc.

Lehrmethoden Vorlesung, Atelier

Material Gouachefarben und Zubehör, ca. 4 cm breiter Flachpinsel

- Evaluation**
- Malarbeiten oder praktische Prüfung im Malen, falls die Malarbeiten unzureichend sind (Gew.: 50%)
 - Klausur über Grundbegriffe, Kunstmaler und Gemälde (Gewichtung: 50%)

Arbeitsaufwand Vorlesung 7 St., Atelier 8 St., eigenständige Bearbeitung von Fachliteratur einschl. Prüfungsvorbereitung 5 St., Gestalterische Hausarbeit 8 St.

- Referenzen**
- Birckhofer, G. (1995). Phänomen 'Farbe'. Dietzenbach: Als.
 - Bleckwenn, R. & Schwarze, B. (2004). Gestaltungslehre. Ein einführendes Arbeitsbuch. Farbenlehre, Formenlehre. Hamburg: Handwerk und Technik.
 - Eschmann, K. (1975). Die Farbe als Gestaltungselement. Theorie und Praxis der Farbgebung : Eine Farbenlehre für Schule und Praxis. Saarbrücken: Universitäts- und Schulbuchverlag.
 - Itten, J. (2003). Kunst der Farbe, Subjektives Erleben und objektives Erkennen als Wege zur Kunst. Stuttgart: Urania.
 - Krauß, A.-C. (1995). Geschichte der Malerei von der Renaissance bis heute. Köln: Könemann.
 - Prette, C. M. & Giorgis, A. De. (2000). Was ist Kunst? Bauwerke, Skulpturen, Gemälde. Epochen und Stile erkennen und verstehen. Klagenfurt: Neuer Kaiser.
 - Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	3	Freihändige Techniken	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	Mary Pesch		Stundenzahl 15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Kunst ist eines der wenigen Fächer, in dem die Persönlichkeit der Studenten in ihrer Ganzheit gefördert wird. Der Kunstunterricht vermittelt grafische, räumliche und künstlerische Fähigkeiten und Kenntnisse. Er fördert die Wahrnehmung und die Beobachtung, die Motorik, das handwerkliche Geschick ebenso wie das räumliche und das laterale Denken. Der Unterricht regt zum Erkunden, Probieren, Erfinden und Gestalten an. Somit bietet er viele Anlässe, Kompetenzen, die in anderen Fächern erarbeitet werden, künstlerisch umzusetzen und zu vertiefen. Gleichzeitig leistet er einen großen Beitrag zur Steigerung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls.

Kompetenzen Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;
der Lehrer als Wissensexperte:

- Kunst wahrnehmen und erleben
- Über Kunst sprechen, Schauen, Beobachten, Empfinden, Deuten, ...
- Technische Grundlagen erwerben
- Künstlerische Grundlagen erwerben
- Mit unterschiedlichen Materialien kreativ darstellen und gestalten

- Inhalte**
1. „Katzen auf dem Dach“ Aquarell: Collage/ Filzstifte
 2. Joan Miro: Fantasiebild: Malstifte: Filzstifte
 3. Blumen aus Filtertüten: Collage/ Aquarell
 4. Blumenwiese: Fingerdruck: Gouache/ Collage und Scherenschnitte
 5. Andy Warhol: Frühlingwiese: Druckverfahren: Gouache
 6. Das Huhn: Druckverfahren: Aquarell
 7. Hase im Käfig: Zeichnen, Malen und Collage (Technik frei)
 8. Zauberzwerge: Pastellkreide
 9. Schmetterlinge (Spritztechnik/ Aquarell)
 10. Acryl auf Leinwand: Muttertag: Komposition und Strukturen
 11. Acryl auf Leinwand: der Regenbogenfisch (Strukturen)
 12. Stadt by night: Wachsstifte: Aquarell
 13. Stundenvorbereitungen
 14. Gestaltung des Kunstordners sowie persönliche Recherchen

- Lehrmethoden**
- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
 - Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Anwendungen (Ateliers)
 - Modellstunden und Übungseinheiten

Material /

- Evaluation**
- Jede praktische Anwendung wird bewertet.
 - Persönliche Recherchen zu den jeweiligen Künstlern, Techniken sowie Themenbereichen werden evaluiert

Arbeitsaufwand /

Referenzen

/

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 3.1.6 Sport
Teilmodul 1 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)
ECTS 1 Studienjahr 1 Stundenzahl 15
Dozent A.M. Flück

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen und schreiben können,
 - Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren
 - Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die rhythmischen Grundformen beherrschen.
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die rhythmischen Grundformen.

- Inhalte**
- Eine Aerobicserie für Erwachsene: 5 Sprungserien und 5 bis 6 Serien zu den verschiedenen Körperteilen
 - Eine angepasste Aerobicserie für die 3. Stufe Kindergarten als mögliche Aktivierung.
 - Formulierung einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Schrift.....)
 - Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Beruhigungsübungen und Spiele

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
 - Modellstunden und Übungseinheiten
 - Aerobictraining

Material Sportkleidung

Evaluation - Test des Aerobictrainings vor der Kamera

Arbeitsaufwand /

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.6	Sport	
Teilmodul	2	Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	A.M. Flück	Stundenzahl	30

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen können;
 - Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
 - Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
 - Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

- Inhalte**
- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
 - Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial (Körnersäckchen, Ringe, Stäbe, Paletten, Tücher, Reifen, Schaumgummibälle, Tennisbälle, Lederbälle und Luftballons) und den motorischen Fertigkeiten.

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
 - Planung und Durchführung von Aktivitäten,
 - Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material Sportkleidung

- Evaluation**
- Anwesenheitsnachweispflicht (80%)
 - Schriftliche Vorbereitung

Arbeitsaufwand - Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe

- Referenzen**
- De Meur, A. & Staes, L. (1981). Psychomotricité : éducation et rééducation. Bruxelles : De Boek.
 - Zimmer, R. (1999). Handbuch der Psychomotorik. Freiburg: Herder.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Lehramt Bildungswissenschaften/Kindergarten
Akademisches Jahr 2008-2009
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 3.1.3.1 Geschichte und Bürgerkunde
Teilmodul 1 Geschichte im Überblick
ECTS 1 **Studienjahr** 1 **Stundenzahl** 15
Dozent R. Kammler

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen und belgischen Geschichte, dies v. a. auch in Hinblick auf ihre eigene Allgemeinbildung + die im Kindergarten zu erreichenden Entwicklungsziele im Bereich „Weltorientierung“ .

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen und können es in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen): Aneignung geschichtlichen Fachwissens als Grundlage für dessen didaktische Umsetzung als „Aktivitäten“ im Kindergarten.
 - Die Studierenden sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten: Sie erkennen wichtige geschichtliche Zusammenhänge, vertiefen diese ggf. mit Hilfe der wissenschaftlichen Literatur und beurteilen diese kritisch.
 - Sie nutzen Zeitleiste, Geschichtsatlas + (geschichtliche) Nachschlagewerke als wichtige Hilfsmittel.
 Dies auch in Hinblick auf den Erwerb der Sachkenntnis für die Vorbereitung von Aktivitäten im Kindergarten.

Inhalte Einführung: Ziele des Kurses - Geschichte: eine Wissenschaft
 * Zur Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit - Griechenland: Stadtstaaten mit einer einheitlichen Kultur? - Rom: Vom Stadtstaat zu einem „Weltreich“
 * Übergang zur mittelalterlichen Welt: Kurzer Überblick + ausgewählte Themen, die sich auch für ihre Umsetzung im Kindergarten eignen können
 * Der Übergang zur Neuzeit: Frühe Neuzeit : Renaissance + Humanismus - Entdeckungen - Reformation - Dreißigjähriger Krieg - Absolutismus: Frankreich zur Zeit Ludwigs XIV. - England auf dem Weg zu mehr Demokratie? - Moskau auf dem Weg zur russischen Großmacht - Zeitalter des Rationalismus + Aufklärung - Aufgeklärter Absolutismus - Amerika auf dem Weg zur Unabhängigkeit
 * Die Neueste Zeit: Französische Revolution - Napoleon - Wiener Kongress - Industrielle Revolution - Wege aus dem sozialen Elend - Europa nach dem Wiener Kongress: Zeitalter der Restauration - Belgische Revolution - Februarrevolution von 1848 - Bismarck: Begründer der deutschen Einheit - Zeitalter des Imperialismus - der Erste Weltkrieg - Versailler Friedensvertrag - Vom Zarenreich zur Sowjetunion - Belgien im 19. Jh. - Weimarer Republik - Das „Dritte Reich“: Nationalsozialistische Diktatur - Zweiter Weltkrieg - Entwicklungen nach dem Zweiten Weltkrieg: Zwei deutsche Staaten - die UNO - Kalter Krieg: Koreakrieg - Vietnamkrieg - Kubakrise - Die Dekolonisation - Der Nord-Süd-Konflikt - Krisenherd Naher Osten Zusammenbruch der kommunistischen Systeme - Krisenherd Balkan - Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa - Entwicklung Belgiens seit 1940.

Lehrmethoden Skript - Darstellung mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation + kritische Reflexion + Einsatz didaktischer Dokumentation(en)

Material /

Evaluation

Arbeitsaufwand Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: 8-24 Stunden.

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.3.1	Geschichte und Bürgerkunde	
Teilmodul	2	Didaktik der Geschichte	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	R. Kammler		Stundenzahl
			15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die didaktischen und methodischen Grundlagen von Aktivitätenplänen im Bereich „Weltorientierung“ im Kindergarten. Aufbauend auf den Entwicklungszielen, dem offiziellen Aktivitätenplan und dem Überblick über die Geschichte (Modul 1) erarbeiten die Studentinnen und Studenten selbstständig didaktische Modelle, die zum Ziel haben, Zeit-, Sozial-, und Geschichtsbewusstsein bei den Kindern zu fördern und zu entwickeln.

Kompetenzen Die Studentinnen und Studenten:
 - lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen
 - erkennen die Bedeutung der methodischen Vielfalt für eine kindgerechte Vermittlung historischen Wissens
 - sind motiviert, das historische und soziale Lernen im Rahmen der Weltorientierung in den verschiedenen Stufen des Kindergartens fördern
 - erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld.

Inhalte - Kurze Einführung in die Voraussetzungen für die Entwicklung des Zeit- und Geschichtsbewusstseins bei den Kindergartenkindern
 - Umsetzung historischer und sozialer Themen in didaktische Modelle:
 o Themen aus den Epochen: Vorgeschichte, Altertum, Mittelalter, Frühe Neuzeit, Neueste Zeit- unter Berücksichtigung des lokalen und regionalen Lebensumfeldes der Kinder
 o In Hinblick auf die Erreichung der Entwicklungsziele
 o In Hinblick auf die unterschiedlichen didaktischen und methodischen Anforderungen in den verschiedenen Stufen des Kindergartens

Lehrmethoden Seminar/Übung mit Schwerpunkt auf der selbstständigen Bearbeitung der Themen durch die Studentinnen und Studenten (Gruppenarbeit).

Material /

Evaluation Referat und Thesenpapier - Abschlussklausur

Arbeitsaufwand 1) Vorbereitung auf die Referate, des Thesenpapiers + der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit + ca. 3 Stunden Hausarbeit;
 2) Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: 3-6 Stunden.

Referenzen

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.3.2	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	M.-C. Hoeven		
Stundenzahl	30		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen); Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstell

Inhalte Relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft
2. Belebte Materie: Mensch

Didaktik der Naturwissenschaften:

1. Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten
2. Grundlagen der „Weltorientierung“
3. Methoden naturwissenschaftlicher Aktivitäten im Kindergarten

Lehrmethoden Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch
Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)
Vorträge der Studierenden

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfungen,

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 3 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 15 Stunden

- Referenzen**
- Lück, G. (2003). Handbuch der naturwissenschaftlichen Bildung. Freiburg im Breisgau: Herder.
 - Giordan, A. & Martinand, J.-L. (2002). L'enseignement scientifique à l'Ecole Maternelle. Lassay-Les-Châteaux : Delagrave Pédagogie.
 - Bauer, E. W. (1987). Humanbiologie. Berlin: Cornelsen.
 - Köthe, R. (2001). Was ist was Experimentier-Buch. Nürnberg: Tessloff.
 - Das große Buch der Experimente. (2004). Berlin/Saarbrücken: Gondolino in dem Gondrom Verlag.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich **3** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul **3.1.3.3** Geographie
Teilmodul / /
ECTS **2** Studienjahr **1** Stundenzahl **30**
Dozent **L. Lennertz**

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung - Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Kernkompetenzen im Kindergarten.

Kompetenzen - Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte - Räumliche Darstellungen, insbesondere Arbeit mit topografischen Karten
- Himmelsrichtungen und Orientierungsfertigkeiten
- Ordnungssysteme insbesondere die geografische Breite und Länge
- Erdrotation und Erdrevolution: die Rhythmen der Natur (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Jahr, Schaltjahr)
- Basiswissen Astronomie, insbesondere Sonne, Mond und Sterne
- Grundlagen der Meteorologie: Temperatur, Windrichtung und Windstärke, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck
- Arbeitstechniken: Anwenden des Maßstabs und Berechnen des Gefälles, Lokalisieren anhand der geografischen Koordinate, Übungen zu den Zeitzonen, Anfertigen von Darstellungen der Sonneneinstrahlung, Wetterbeobachtung und Messen verschiedener Bestandteile, Auswertung von Grafiken und thematischen Karten
- Ansätze geografischer Betrachtungsweisen zwecks Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur, mit der kulturellen Umwelt, Raumorientierung)

Lehrmethoden Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

Material /

Evaluation Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand 10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen - Bauer, J. (2004). Physische Geografie. Hannover: Schroedel.
- Farndon, J. (2003). Kompaktwissen Geografie. Starnberg: Coventgarden.
- Mestwerdt, R. (2000). Grundstock des Wissens. Köln: Eco.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen		
Modul	1.2	Französisch		
Teilmodul	/	/		
ECTS	2	Studienjahr	2	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse réussite des modules de langue de 1ère année

Zielsetzung suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

Kompetenzen correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/rice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

Inhalte Communication.: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre amicale narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire : être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, partitifs, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique : événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation : Intonations diverses – Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation : Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

Lehrmethoden Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material

Tout va bien 1. Paris : CLE International
Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international
Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Evaluation Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis de travaux faits en classe
Bilan indicatif en janvier

Arbeitsaufwand Préparation d'exercices (30 min.par sem) 5-7 heures
Temps d'étude pour les examens (déc.+ juin) 2-4 heures

Referenzen Cherdon, Chr. (1996). Guide de grammaire française.Bruxelles: De Boeck/Duculot
Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.5	Einführung in die Förderpädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	2
Stundenzahl	45		
Dozent	J. Klein, M.Th. Schyns, J. Werding		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
 - Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
 - Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
 - Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
 - Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

- Kompetenzen** Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
- Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
 - befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
 - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

- Inhalte**
- 1. Modul: Beobachtung
 - Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen
 - Von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung - Umgang mit Frage- und Beobachtungsbögen
 - Wichtigkeit des Festlegens von Normen und Mindestleistungen um "auffälliges" Verhalten festzustellen
 - Ursachenforschung im multikausaler Perspektive
 - 2. Modul: Fördermaßnahmen
 - Abteilung LK:
 - Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten
 - Vorbereitung auf die Schuleingangsphase - frühes Erkennen von Schwierigkeiten auf kognitiver, sozialer und emotionaler/motivationaler Ebene
 - Konzept der Resilienz
 - Abteilung LP
 - Differenzierungsmaßnahmen nach dem Modell des mastery learnings
 - Umgang mit Fehlern
 - Konzept der Resilienz
 - 3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG
 - Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
 - Integration/Inklusion

- Lehrmethoden** Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

Material /

Evaluation 1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse
2. Modul
3.Modul: Prüfung

Arbeitsaufwand - 2 Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10
Stunden
- Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden
- Gesamtaufwand: 20 Stunden

Referenzen Bönsch, M. (1995). Differenzierung in Schule und Unterricht. München: Ehrenwirth
Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Donauwörth: Auer
Knitsch, A. (2004). Förderung der Schulfähigkeit. Weinheim: Beltz
Lauth, W. & Grünke, J. (2004). Interventionen bei Lernstörungen. Göttingen: Hogrefe
Ledl V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Jugend&Volk
Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik.
Weinheim: Beltz
Ortner&Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
Schmutzler, H-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
Wolfram, W-W. (1995). Präventive Kindergartenpädagogik. Weinheim: Juventa

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.10	Theorie des Lernens	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	Klein, J., Schyns, M.T.		Stundenzahl 60

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Der Kurs sollte ein Bindeglied zwischen Wissenschaft und praktischem Lehrer-/Kindergärtnerhandeln sein. Deshalb werden die Theorien nicht zum Selbstzweck behandelt, sondern es wird immer nach der Bedeutung der Theorie für die Praxis gefragt. Die Studenten sollen
also - ausgehend von entsprechenden Theorien - jeweils Bezüge zu ihrem eigenen Handeln herstellen, um so ihr Handeln zu professionalisieren. Weiteres generelles Ziel ist die Kenntnis zentraler Theorieansätze, deren kritisches Hinterfragen sowie das Erkennen von vernetzten Zusammenhängen.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
 - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - o verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

Inhalte Die neurobiologischen Grundlagen des Lernens
Die verschiedenen Lerntheorien:
- Reiz-Reaktions-Lernen
- Versuch und Irrtum und Lösungsstrategien
- instrumentelles Lernen : Verhaltensauf- und -abbau,
- Begriffsbildung und Wissenserwerb, Aufbau von kognitiven Strukturen
- Handeln und Problemlösen: die Handlungsdimension
- Modelllernen: Das Soziale Modell von Bandura und die Bedeutung von Vorbildern im Lernkontext
Motivation und Interessenbildung
Bedeutung von Wiederholung und Üben für die Automatisierung von Lernleistungen und Bedeutung des Spiels
Gedächtnis und Stellenwert von Gedächtnisleistungen besonders für junge Lerner
aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen

Lehrmethoden Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre)

Material /

Evaluation Schriftliche u/o mündliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

Arbeitsaufwand Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichts: 15 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

Referenzen Begemann, E. (2000). Lernen verstehen – Verstehen lernen. Frankfurt/M: Peter Lang.
Edelmann, W. (2000). Lernpsychologie. Weinheim: Beltz.
Hobmair, H.(2000). Psychologie. Köln: Stam.
Kretschmann, R. & Rose, M.-A. (2000). Was tun bei Motivationsproblemen? Horneburg: Persen.
Mietzel, G. (2001). Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens. Göttingen: Hogrefe.
Senckel, B. (2004). Wie Kinder sich die Welt erschließen. München: Beck.
Steiner, G. (2007). Lernen: 20 Szenarien aus dem Alltag. Bern: Huber.
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Münster: LIT.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	F. Müller	Stundenzahl	15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Kurs des ersten Jahres.

Zielsetzung Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studenten sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen
- verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität
- sind in der Lage eine Unterrichtseinheit anhand der didaktischen Prinzipien im philosophischen bzw. religiösen Bereich zu entwerfen und anzuwenden (Schwerpunkt: 4.-6. Schuljahr).

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die Studierenden befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft:
- Die Studierenden können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

Inhalte Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil. Die Theorie besteht aus drei Teilen:
1) Neun fachdidaktische Grundprinzipien
2) Zwei große kinderphilosophische Theorien:
1. PmK (Matthews, Calvert)
2. P4C (Lipman)
3) Philosophisches Handwerkszeug für die Unterrichtsgestaltung (siehe Bücher)
Die Praxis besteht aus einer Unterrichtsvorbereitung anhand eines Bilder- oder Kinderbuches sowie dem Besuch und der Auswertung einer Unterrichtsstunde mit philosophischem Thema.

Lehrmethoden Vortrag, Diskussion, einzelne Kapitelvorstellungen durch die Studenten.

Material Bücher:
- Cam, P. (1996). Zusammen Nachdenken. Mülheim an der Ruhr: An der Ruhr.
- Soentgen, J. (2004). Selbstdenken: 20 Praktiken der Philosophie. Wuppertal: Hammer.

Evaluation Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand - Lektüre: ca. 5 Stunden
- Lernen: ca. 5 Stunden

Referenzen - Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.
- zahlreiche Bilderbücher

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.2	Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

Zielsetzung 1. Wissenschaftliches Arbeiten selbst durchführen und auswerten.
2. Vorbereitung zur Realisierung der Studienabschlussarbeit.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
 - o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;
 - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Erhebungsmethoden;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:
 - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
 - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
 - o integrieren wissenschaftliches Arbeiten in ihre Unterrichtsmethodik (ansatzweise).

Inhalte

- Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Forschungsmethoden,
- Erhebungsmethoden,
- Korrektes Zitieren,
- Unterrichtsmethoden des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Richtlinien der Studienabschlussarbeit.

Lehrmethoden Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Studienabschlussarbeit,...

Material /

Evaluation Die Bewertung setzt sich zusammen aus:
1) den Resultaten der Präsentation, des schriftlichen „Forschungsberichts“;
2) der Analyse einer Studienabschlussarbeit.

Arbeitsaufwand Wissenschaftliches Arbeiten selbst durchgeführt: ca. 4 Stunden, zusätzliche Zeit der Lektüre, des Schreibens, usw., Semester 1
 Wissenschaftliches Arbeiten: Analyse von Studienschlussarbeiten: ca. 2 Stunden

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 8 Stunden

Referenzen Altrichter, H. & Posch, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
De Landsheere, G. (1971). Einführung in die pädagogische Forschung. Weinheim: Beltz.
Tücke, M. (1999). Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer. Münster: LIT.
Wellenreuther, M. (2000). Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.4	Portfolio	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding		
Stundenzahl	15		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung** Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:
- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
 - das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
 - eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
 - Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

- Inhalte**
- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
 - Analyse einer kritischen Situation (Narrative Methode)
 - Das Konzept des Portfolios und seine Anwendungsmöglichkeiten in der Grundschule, im Kindergarten
 - Lernbiographie

Lehrmethoden Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

Material /

Evaluation Schriftliche Bewertung des Portfolios

Arbeitsaufwand /

- Referenzen**
- BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr
- BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr
- BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas
- EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.1	Fachdidaktik Deutsch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	U. Kloos, M. Kerst		Stundenzahl 60

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1.Studienjahr

Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor und analysieren sie.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar in Wort und Schrift kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung kleiner Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit kultureller Vielfalt.

Inhalte

1. Der Literatur begegnen:
Das Märchen:
 - Definitionen: Volksmärchen, Kunstmärchen, Antimärchen
 - Inhaltliche und stilistische Merkmale des Volksmärchens
 - Bedeutung des Märchens für das Kind
 - Erzähltechniken
 - Anregungen zur didaktischen Bearbeitung von Märchen
 - Praktische Umsetzungen einiger Anregungen
2. Die mündliche Sprache entwickeln:
 - a) Sprachübung als Vorform der Sprachbetrachtung:
 - Ziele und Themenbereiche für den Kindergarten
 - Sprachspiele zur Entwicklung der grammatischen Fähigkeiten der Kinder
 - Erstellung von konkretem Übungsmaterial zu verschiedenen Themenbereichen
 - b) Spezifische Sprachförderung fremdsprachiger Kinder:
 - Hospitation bei und Gespräch mit Kindergärtnerinnen, die ein spezifisches Sprachförderprogramm mit fremdsprachigen Kindern im Kindergarten durchführen
 - Methodische Anregungen zur Unterstützung der Sprachförderung fremdsprachiger Kinder
 - Erstellung von konkretem Material (Modell: daz-Box, Finken Verlag)

Lehrmethoden Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeiten

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung.
Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten während des Jahres.

Arbeitsaufwand Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 St.
Lernzeit (Prüfung): ca. 8 St.

- Referenzen**
- Bettelheim, B. (1984). Kinder brauchen Märchen. München: dtv.
 - Bühler, C. (1977). Das Märchen und die Phantasie des Kindes. Berlin: Springer.
 - Duden (1981). Das große Wörterbuch der deutschen Sprache. Mannheim: Duden.
 - Heuß, G. E. (1980). Vorschule des Lesens. München: Oldenbourg.
 - Jampert, K. (2002). Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern. Opladen: Leske + Budrich.
 - Massoz, D., Godenir, A. (1989). Pour une approche fonctionnelle et progressive de l'écrit à l'école maternelle. In : Revue Pédagogique de la Direction Générale de l'Organisation des Etudes (Juin 1989, p. 23-24).
 - Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten
 - Küspert, P., Schneider, W. (2002). Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. (3. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
 - Rucys, D.(o. J.) DaZ-Box. Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung. Oberursel: Finken.
 - Weinrebe, H. (2005). ABC – wohin ich seh. Wörter, Laute und Buchstaben entdecken. Freiburg im Breisgau: Herder.
 - Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). Sprachförderung mit allen Sinnen. Weinheim: Beltz
 - Zitzlsberger, H. (1980). Kinder spielen Märchen. Schöpferisches Ausgestalten und Nacherleben. Weinheim: Beltz.

Internetreferenz:

Gross, B., Lang, U. (2000). Kritzelbriefe schreiben und Buchstaben kombinieren. Verfügbar unter http://www.access.ch/kindergartenhtml/body_jan00.html

Sonstige Quelle:

Université de Liège. (o.J.). Videoaufzeichnung: Lire sans savoir ou l'approche du langage écrit à l'école maternelle. Service de Pédagogie expérimentale. Directeur : Crahay, M.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.2	Mathematik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	2
Dozent	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven		
Stundenzahl	45		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Mathematik 1. Jahr

- Zielsetzung**
- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen;
 - Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen;
 - Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen stufengerecht aufbereiten;
 - geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
 - Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
 - Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, in angepassten Anwendungssituationen,...
 - Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie das Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
 - Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

- Inhalte** Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um den Aufbau von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert behandelt, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskenntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt. Darüber hinaus werden die Themenbereiche durch zahlreiche Spielanregungen ergänzt.
- Operationen
 - Geometrie: Topologie, geometrische Flächen, Symmetrie, geometrische Körper,...

Lehrmethoden Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material /

Evaluation Seminararbeiten, schriftliche Prüfungen (Prüfungssitzung)

- Arbeitsaufwand**
- Eigenarbeit: bis zu 5 Stunden
 - Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5-8 Stunden

- Referenzen**
- Verschaffelen Dupuis, B. (1989). La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire. Bruxelles: De Boeck.
 - Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.
 - Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). Agir avec le nombre. Bruxelles: Labor.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.4	Musik		
Teilmodul	/	/		
ECTS	4	Studienjahr	2	
Dozent	L. Deckers, G. Oly		Stundenzahl	60

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

Zielsetzung Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards oder der Gitarre als intonationsstützende Begleitinstrumente korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire mit adäquater kindgerechter Methodik und den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten in der Praxis im Kindergarten einzusetzen.
Der Student/die Studentin soll fähig sein, die auditive und die rhythmische Erlebnisfähigkeit der Kinder zu entwickeln.

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.
Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.
Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.
Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

Inhalte Gemeinsames Erarbeiten und Gestalten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.
Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Lehrmethoden

Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Material Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

Evaluation Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

Arbeitsaufwand 3-4 Stunden pro Woche

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	1	Fachdidaktik	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		Stundenzahl 15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Die Kurse „Allgemeine Didaktik“, „Zeichnen und didaktische Graphik“, „Malen“, „Darstellung von Körper und Raum“ des 1. Studienjahres bestanden haben.

Zielsetzung Der/die Student/in soll

- mit den wichtigsten Methoden der geistigen Arbeit vertraut werden, wie selektives Lesen, Bibliographieren, Eruiieren, Strukturieren, Vergleichen, Mind Mapping...
- fähig sein, Kinderzeichnungen im Hinblick auf pädagogische und entwicklungspsychologische Fragen zu analysieren.
- fähig sein, zu allgemeinen Fragen der Kunsterziehung sachlich begründend Stellung zu beziehen.
- die Bearbeitung von fachdidaktischer Literatur unter Beweis stellen.
- fähig sein, didaktische Aktivitäten zu planen und vorzubereiten.

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:

- die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren
- sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
- die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
- eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
- eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benutzung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
- Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
- eine Kinderzeichnung entwicklungspsychologisch analysieren
- das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe einschätzen
- erforderliche Vorkenntnisse sachrichtig formulieren und operationalisieren
- Richtziele treffend bestimmen
- Lernziele korrekt formulieren und Feinziele sachrichtig operationalisieren
- mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
- geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
- ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren
- Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
- Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
- Lernziele und Lehrstoff curricular verknüpfen
- Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
- Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen

Inhalte

- Nutzen der Kunstpädagogik, Leitziele
- Aspekte der Berliner Didaktik
- Prozess oder Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung und ihre Steuerung
- Inhalts- und Stoffanalyse
- Lernzielanalyse: Richtziele, Feinziele, Lernvoraussetzungen, Lernkontrolle, Kompetenzen, Beurteilung
- Motivation
- Kunstpädagogische Methodik
- Didaktische Verlaufs- und Organisationsplanung
- Ausgewählte Lernziele der Kunsterziehung: Motorik und Schreibvorerziehung, prozedurales Denken, Beobachtungsfähigkeit und ästhetische Sensibilität, räumliches Denken, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität, Kenntnis des kulturellen Erbes, Kreativität...

Lehrmethoden Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Material /

Evaluation Die Beurteilung bezieht sich je zu einem Drittel auf die Analyse einer Kinderzeichnung, die Kenntnis der fachdidaktischen Theorie und die Fähigkeit zur fachdidaktischen Planung. Sie wird wie folgt durchgeführt:
- Semesterarbeiten (freiwillig): didaktische Planung, Analyse einer Kinderzeichnung
- Schriftliche Klausur über fachdidaktische Theorie
- Bei Bedarf: schriftliche Klausur/Prüfung über didaktische Planung und die Entwicklung der Kinderzeichnung

Arbeitsaufwand Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Referenzen Bareis, A. (1990). Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen: Bildnerisches Gestalten mit Kindern. Donauwörth: Auer.
Eid, K., Langer, M. & Ruprecht, H. (1994). Grundlagen des Kunstunterrichts: Eine Einführung in die kunstdidaktische Theorie und Praxis, 3. überarb. Aufl., Paderborn: UTB.
Herbrand, A. & Maaswinkel, A. P. (1982). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Können Kinder Ihre Lernziele selbst bestimmen? In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 6, S. 7ff.
Kriescher, G. & Maaswinkel, A.P. (1983). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Wenn Lernziele fremdgehen. In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.
Kriescher, G. & Maaswinkel, A.P. (1988). Emanzipatorische Kunstpädagogik: Ich gestalte mich selbst. In: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.
Maaswinkel, P. (1976). L'éducation plastique dans l'enseignement rénové. In: Education, Tribune libre, Liège: Institut de Psychologie et des Sciences de l'Education, Université de Liège, Nr. 156, S. 47-63.
Maaswinkel, P. (1978). Kunsterziehung in Belgien, Anfang vom Ende? In: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für alle Bereiche der ästhetischen Erziehung, Seelze: Friedrich, Nr. 51, S. 6-9.
Maaswinkel, P. (1984). Art education in Belgium - An economic phenomenon? In: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Juli, oS.
Maaswinkel, P. (2001). L'art, l'enfant et la question du sens. In: La lettre de l'inspection des arts plastiques : Enseignement de la Communauté française, n° 4, 1er semestre, S. 10-12.
Maaswinkel, P. (2002). Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle – Bibliographie. St. Vith : B&M.
Maaswinkel, P. & Oly, G. (2003). Memorandum zur Musik- und Kunsterziehung in der Lehrerbildung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Vielsalm: Selbstverlag.
Maaswinkel, P. (2004). An Informetric Investigation into the Potential for Change in Belgian Art Education at the Beginning of the Twentieth Century. In: The International Journal of Art & Design Education, Oxford, 23(2004)2, S. 207-216; 23(2004)3, S. 338
Richter, H.-G. (1987). Die Kinderzeichnung. Entwicklung, Interpretation, Ästhetik. Düsseldorf: Cornelsen.
Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München (Hrsg.). (2002). Handreichung für Kunsterziehung in den Jahrgangsstufen 5,6,7. Erfahrungsberichte zu den Lernbereichen: Bildnerische Praxis, Bildende Kunst, Gestaltete Umwelt, Visuelle Medien, Darstellendes Spiel aus dem Unterricht der Unterstufe des Gymnasiums, 2. Aufl. Donauwörth: Auer.
Wienecke, G. (1996). Kunstdidaktik und Methodik Kunsterziehung: Materialsammlung für eine Problemskizze vergleichender Kunstpädagogik. Weimar: Datenbank für Geisteswissenschaften.
Im Kurs wird eine Liste mit praxisrelevanter Fachliteratur ausgegeben.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	2	Grundlagen der Tafelgestaltung für Primarschullehrer	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		
Stundenzahl	15		

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Die Kurse „Zeichnen und didaktische Graphik für den Vorschulbereich“ sowie „Darstellung von Körper und Raum für den Vorschulbereich“ bestanden haben.

Zielsetzung Der Student ist fähig, die Schultafel in Schrift und Bild den beruflichen Erfordernissen entsprechend zu gestalten.

Kompetenzen Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte: Er ist in der Lage, die Tafel als Medium in Schrift und Bild niveaugerecht, kommunikativ und inhaltlich korrekt zu gestalten.

Inhalte

- Geometrisches Zeichnen: Reinigen der Tafel und der Zeichengeräte, Spitzen der Kreide, divers geneigte schräge, waagerechte und senkrechte Geraden mit Winkeldreieck oder Lineal, Liniensysteme für Schulschreib- und Druckschrift, Punkte in der Ebene, Gerade durch zwei vorgegebene Punkte, Strecke auf einer vorgegebenen Geraden einzeichnen, Winkel (30°, 45°, 60°, 90°), Konstruktion von geometrischen Figuren (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) unter Benutzung von Hilfslinien, Spitzen und Einsetzen der Zirkelkreide, einzelne und konzentrische Kreise mit dem Zirkel, Tangente zu einem Kreis mit Angabe des Kontaktradius.
- Freihandzeichnen: Senkrechte, Waagerechte, Schrägen mit diversen Neigungen, gezielte Schrägen (Verbinden vorgegebener Punkte bis 50 cm entfernt), geometrische Formen (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) aus Geraden, sachgemäße Differenzierung der Linienstärke, adäquate Benutzung von Hilfslinien, Sachformen nach Hilfslinien (Hausgiebel, Fensterreihe...), freie Bögen mit und ohne Modulation der Linienstärke, Kreis nach Umquadrat, Ellipse nach Umrechteck
- Tafelschrift:
 - Standardschreibschrift/Schulschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen, Sätze mit Hervorhebungen, Text mit Überschrift, Kurzer Gedichttext, Formeln in Kästchen, Regeln in Kästchen, Tabellen (z.B. Deklination), Schreibschriftübungen ohne Hilfslinien, Sätze mit integrierten Piktogrammen, Ziffern und Zahlen, Primarschulspezifische Gleichungen (Grundoperationen), Bruchgleichungen, Komplexe Rechnungen (sog. Schriftrechnen).
 - Normschrift/Schuldruckschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen mit Grundlinie
- Anwendungen in sämtlichen schulrelevanten Sachgebieten

Lehrmethoden Übungen/Atelier

Material /

Evaluation Tafelgestaltungen im Atelier oder in der Prüfung

Arbeitsaufwand Atelier (15 St.), Fachliteratur und Dokumentation (3 St.), Vorbereitung der Übungen und Anwendungen auf Papier (10 St.).

Referenzen - Maaswinkel, P. (1990). Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik. Eupen: Pädagogische Hochschule.
Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.6	Sport	
Teilmodul	1	Psychomotorik und Zirkomotorik	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	30

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Eine Vorbereitung erstellen können;
 - Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
 - Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
 - Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

- Inhalte**
1. Psychomotorik :
 - Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
 - Im Körperschema, in der Raumorientierung und in der Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen sind Rollbewegungen, Sprünge, Gleichgewicht und Sprünge, Geschicklichkeit und Sprünge.
 2. Die Zirkomotorik:
 - Akrobatische Übungen, verschiedene Bereiche des Jonglierens, Gleichgewichtsübungen, Parcoure und das Zirkusmaterial erklären und vorstellen. In diesen Bereichen Übungsstunden verfassen und erteilen.

- Lehrmethoden**
- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
 - Planung und Durchführung von Aktivitäten,
 - Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material Sportkleidung

- Evaluation**
- Anwesenheitspflicht (80%)
 - Schriftliche Vorbereitungen erstellen und geben.

Arbeitsaufwand - Recherche von Dokumentationen pro Thema in Gruppen, ca. 15 Minuten

- Referenzen**
- Ballreich, R. & Von Grabowiecki, U. (1999). Zirkus spielen. Stuttgart-Leipzig:Hirzel.
 - Delobbe, K. (2001). Le cirque. PEMF.
 - Fijalkow, J. Garcia, J. & Cayre, P. (1993). Le cirque. Italien: Magnard.
 - Finnigan, D. (1994). La jonglerie. Genf: Jonglerie Diffusion.
 - Kipphardt, E.J. (xxx). Psychomotorik. Aus dem Konzept des offenen Kindergartens. Gusted.
 - Krings, F. & Pierret, N. (2003). Le grand livre du cirque. Paris: Castermann.
 - Piaget, J. (1999). Theorie der kognitiven Entwicklung. Verfügbar unter <http://www.psychologie/piaget/html-59k>

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.6	Sport	
Teilmodul	2	Schwimmen	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	30

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Eine Basisschwimmart beherrschen

Zielsetzung 1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.
2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistierenden Anforderungen entsprechen.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:
- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Bei Bedarf, dem Bademeister helfen.
- Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.

Inhalte 1) Schwimmen im Kindergarten:
o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung
o Die Wasserbewältigung:
□ Schweb- und Gleitübungen,
□ Tauch- und Sprungübungen,
□ Atemübungen,
□ Technikübungen
o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten.
2) Übungen zum Hilferettungsschwimmdiplom:
o ½ Länge Apnoe mit Kleidern
o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).
o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).
o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.
o 20 Längen in einer Stilart schwimmen
o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen

Lehrmethoden - Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

Material Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

Evaluation Praktischer Test (vgl. Inhalte) & Erstellen von Unterrichtsvorbereitungen.

Arbeitsaufwand So wie nötig, Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

Referenzen

- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
- Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
- Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Medien	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	Dr. P. Maaswinkel, G. Van Isacker		
Stundenzahl	30		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

Kompetenzen Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

Inhalte

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

Lehrmethoden Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Material /

Evaluation

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(inn)en, die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Klausur über Medientechnik, Medientheorie und Kommunikationswissenschaft (Gewichtung 50%)

Arbeitsaufwand Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Referenzen

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). Neue Medien & Grundschule. Offenburg : Mildenerberger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit

- Medien. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
 - Moles, A. A. (1971). Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
 - Rauner, M. (2004). Ziemlich verknotet. In: Die Zeit, 10/2004. (Pflichtlektüre)
 - Sottong, H. & Müller, M. (1998). Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft.- Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
 - Stiensmeier-Pelster, J. (2003). Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion". In: www.positivepsychologie.de. (Empfehlung)
 - Watzlawick, P. (1976). Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.3.1	Geschichte und Bürgerkunde	
Teilmodul	1	Die Verantwortung des Bürgers im Staat Belgien und im Vereinten Europa	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	R. Kammler		Stundenzahl
			15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über den Aufbau des belgischen Staates + die didaktische Umsetzung dieser Themen in der Primarschule.

Kompetenzen Die Studentinnen und Studenten

- lernen ihr politisch-historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen
- erkennen die Bedeutung der methodischen Vielfalt für die Vermittlung politischen Grundwissens
- sind motiviert, die Bürgerkunde in allen Primarschulstufen im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtes zu fördern und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler als künftige Bürger in einem demokratischen Gemeinwesen zu entwickeln, zu stärken und zu vertiefen
- erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld

Inhalte

- Überblick über die Geschichte Belgiens und seine Entwicklung zum Bundesstaat
- Das „neue Gesicht Belgiens“: Der Föderalstaat, die Gemeinschaften und Regionen, Brüssel, die Deutschsprachige Gemeinschaft, die Zuständigkeitsbereiche; die Gemeinde als kleinste Zelle des Staates;
- Richter im Dienste des Staates
- Der Aufbau des Gerichtswesens in Belgien
- Belgien im Vereinten Europa

o Themen aus diesen Bereichen und ihre Umsetzung

- In Hinblick auf die Erreichung der Kernkompetenzen
- In Hinblick auf die unterschiedlichen didaktischen und methodischen Anforderungen in den 3 Schulstufen der Primarstufe

Lehrmethoden Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung der Themen durch die Studentinnen u. Studenten (Gruppenarbeit)

Material /

Evaluation Referat und Thesenpapier – Abschlussklausur

Arbeitsaufwand 1. Vorbereitung der Referate, des Thesenpapiers + der didaktischen Auswertung : 3 Stunden während der Unterrichtszeit + ca. 3 Stunden Hausarbeit; 2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode + Mitarbeit im Kurs: 3 – 6 Stunden

Referenzen Wallonische Region (Hrsg.)(2005). In welchem Staat leben wir? Namür.; Bund der Familien (Hrsg.)(32006). Belgien verstehen. Brüssel.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.3.1	Geschichte und Bürgerkunde	
Teilmodul	2	Erkundung außerschulischer Lernorte in der Unterrichtspraxis	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	R. Kammler		Stundenzahl
			15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Die Studentinnen und Studenten erkunden außerschulische Lernorte, bearbeiten einen ausgewählten Lernort sachlich, didaktisch und methodisch und setzen ihre erworbenen Fähigkeiten mit einer Schulklasse um

Kompetenzen Die Studentinnen und Studenten
 - lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen
 - erkennen die Bedeutung der außerschulischen Lernorte als Begegnung mit originalen Zeugnissen der Vergangenheit
 - sind motiviert, außerschulische Lernorte in allen Primarschulstufen auch im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtes zu erkunden, um bei den Kindern das selbstentdeckende Lernen zu fördern
 - erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld

Inhalte Vorbereitende Erkundung einer oder mehrerer außerschulischer Lernorte mit den notwendigen didaktischen und methodischen Hinweisen
 Auswahl eines Lernortes mit dem Ziel, diesen mit einer Schulklasse zu erkunden
 Sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung
 Erkundung des Lernortes mit einer Schulklasse

Lehrmethoden Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung des Themas durch die Studentinnen und Studenten (Gruppenarbeit)

Material /

Evaluation Schriftliche Ausarbeitung und Beurteilung der erworbenen Kompetenzen in Zusammenhang mit der Erkundung des außerschulischen Lernortes mit einer Schulklasse

Arbeitsaufwand 1. Erkundung außerschulischer Lernorte; 2. Sachliche, didaktische und methodische Vorbereitung; eines ausgewählten Lernortes; 3. Erkundung des Lernortes mit einer Kindergartenklasse: während der Unterrichtszeit; 4. Planung + Organisation vor Ort: 3 – 8 Stunden, je nach ausgewähltem Lernort

Referenzen Bergmann, K., Fröhlich, K., Kuhn, A., Rüsen, J., Schneider G. (Hrsg.).(19975) . Seelze-Velber: Kallmeyer, S. 702 - 767 .

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.3.2	Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	M.-C. Hoeven		Stundenzahl
			15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse keine

- Zielsetzung** Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:
- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
 - Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe gewinnen.
 - Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden und Arbeitsformen (wahrnehmen, Phänomene, Objekte hinterfragen, Hypothesen aufstellen, überprüfen, Ergebnisse interpretieren, strukturieren, schlussfolgern) anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
 - Zum Handeln ermutigen: sich neuen Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten öffnen, so dass der Studierende selbst seine Umwelt mitgestalten kann.

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
 - Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
 - Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Begründen, Darlegen, Argumentieren, Deuten, Erklären,...)
 - Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Inhalte Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in dem Bereich „Belebte Materie: Pflanzen und Tiere“ (Klassifikation, Anatomie, Physiologie, Entwicklung, Ökologie)

Lehrmethoden Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch Vorträge der Studierenden

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung

- Arbeitsaufwand**
- Eigenarbeit: bis zu 1 Stunde
 - Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6-8 Stunden

- Referenzen**
- Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). Die Pflanze: Sammelband. Stuttgart: Klett.
 - Bilsing, A. & al. (2001). Biologie: Basiswissen Schule. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.
 - Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen. Stuttgart: Klett.
 - Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“. (2005). Freiburg: Herder.
 - Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher. Stuttgart: Klett.
 - Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.
 - Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“. Aachen: Bergmoser, Höller.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich **3** Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul **3.1.3.3** Geographie
Teilmodul / /
ECTS **1** Studienjahr **2** Stundenzahl **15**
Dozent **L. Lennertz**

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Kurs des ersten Jahres.

Zielsetzung Vertiefen und Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele und die Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied Probleme

Inhalte

- Studium der Umwelt (geografische Aspekte)
- Strukturiertes Fachwissen über die Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien und Europa
- Die Entwicklung des räumlichen Denkens und kindlicher Kartenbilder
- Raumorientierung differenziert nach Altersgruppen (Beispiele)
- Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur und mit der kulturellen Umwelt) insbesondere die Themen « Wetter », « Wasser », « Fremde Kulturen » und « Umweltschutz »

Lehrmethoden Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

Material /

Evaluation Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand ca. 5 Stunden

Referenzen

- Bietz, C.(2003). Orientierung und Wahrnehmung. Bindlach: Loewe.
- Erkes, M.(2005). Bausteine Kindergarten. Aachen: Bergmoser AG.
- Haller, K. & Kummetz, M. (2007). Expedition Erde. Troisdorf: EINS.
- Mérenne, B.(1997). La Belgique-Diversité territoriale. Liège: Helbig.
- Oerter, R.(2002). Moderne Entwicklungspsychologie. Donauwörth: Auer.
- Service de Presse et d'Information, Bruxelles: Ministère des Travaux publics
- Amt für Veröffentlichungen der EU, Luxemburg

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.1	Pädagogik der Gegenwart	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	J.Klein, M.Th. Schyns		Stundenzahl 60

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Neben der Vertiefung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Didaktik und Pädagogik sollte der Kurs eine Hilfe darstellen bei der Planung, Durchführung und Reflexion der eigenen praktischen Aktivitäten.
 Außerdem sollen die Studenten am Ende des 2.Studienjahres ausgehend von den bekannten Strömungen und Forschungsergebnissen ein eigenes Schul- bzw. Kindergarten-Entwicklungsprofil erstellen und begründen, in dem sie erzieherische Konzepte, Ziele und Vorgehensweisen miteinander verknüpfen und eigene Schwerpunkte für die Erziehungs- und Bildungsarbeit setzen.
 Dabei sollten die Aspekte Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz berücksichtigt werden.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studenten verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik. Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden.
- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
 - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - o verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, des Inhaltes entsprechend) einsetzen
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die Studenten befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- Der Lehrer als Bindeglied zur Gesellschaft: Die Studenten
 - o können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen
 - o kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft

Inhalte

Formen kindlicher Zusammenarbeit bei Lern- und Spielsituationen
 Einblick in die reformpädagogischen Strömungen (Montessori, Steiner, Freinet, Petersen, Decroly,...) mit Erweiterung auf aktuelle Erziehungs- und Bildungskonzepte: Reggio-Pädagogik, offener Kindergarten(verschiedene Modelle), entwicklungsgemäßer Ansatz, Situationsansatz, High-Scope-Modell
 Bildung und Erziehung als Grundbegriffe und neue Strömungen in der Bildungspolitik nach PISA, insbesondere die Wichtigkeit des Kompetenzerwerbs in Verbindung mit dem Lehrplan bzw. Entwicklungszielen und Aktivitätenplan
 Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen
 Bedeutung des Spracherwerbs und der Förderung von Ausdrucksfähigkeit als Vorbereitung auf die Schulfähigkeit
 Umgang mit Heterogenität als Schwerpunkt der Entwicklungsförderung und integrative Maßnahmen

Lehrmethoden Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre),

Material /

Evaluation Schriftliche und mündliche Prüfung: Vorlegen und Verteidigen des eigenen Schul- bzw. Kindergarten-Entwicklungsprofils ; Beantworten weiterführender Fragen
Seminarleistungen (Referate)

Arbeitsaufwand Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes, einschließlich Referatarbeit: 15 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 10 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 10 Stunden

Referenzen Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für
Frühpädagogik München (2006). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in
Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Weinheim: Beltz
Büttner, C. & Dittmann M. (1990). Kindergartenprofile. Weinheim: Beltz
Crowther, I. (2005). Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen - auf die Umgebung kommt es
an. Weinheim: Beltz
Laewen, H-J., Andres B. (2002). Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Weinheim: Beltz
Partecke, E. (2004). Lernen in Spielprojekten. Weinheim: Beltz
Skiera, E. (2003). Reformpädagogik. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
Steenberg, U.(2002). Montessori-Pädagogik im Kindergarten. Freiburg: Herder
Textor, M.R. (1995). Projektarbeit im Kindergarten. Freiburg: Herder
Thiesen P., (2004). Spiele im Kindergarten. Weinheim: Beltz
Walter, C. & Fasseing, K. (2002). Grundlagen aktueller Kindergartendidaktik. Winterthur: Pro-
Kiga
Weinert, F.E. (1999). Die fünf Irrtümer der Schulreformer. Psychologie Heute, 7, 28-34.
Wiechmann, J. (2002). Zwölf Unterrichtsmethoden. Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	6	Wahlfächer	
Modul	6.4	Förderpädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	2
Dozent	J. Werding, J. Klein		Stundenzahl 45

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

- Zielsetzung**
- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischer Konzepte im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
 - Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
 - Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
 - Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
 - Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
 - Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

- Kompetenzen** Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:
- Der Lehrer als Wissensexperte:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
 - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppenspezifisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
 - o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
 - o das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern;
 - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
 - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - o verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität;
 - o sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
 - o wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
 - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
 - o wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
 - o regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:
Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

- Inhalte**
1. Modul Verhaltensstörungen
- Definition des Begriffs
 - Verschiedene Erklärungsansätze und ihre pädagogische Bedeutung
 - Diagnostische Ansätze
 - Prävention, Förderung, Therapie und Beratung
 - Behandeln spezifischer Verhaltensstörungen (AD(H)S, Angst, aggressives Verhalten,..)
 - Konsequenzen für den Unterricht

2. Modul Lernstörungen

o LRS

- Entwicklung und Eingrenzung der Begriffe und ihre pädagogische Bedeutung (Paradigmenwechsel)
 - Diagnose während der Schulzeit + mögliche frühere Anzeichen
 - Angrenzende Störungsfelder
 - Ursachenforschung
 - Prävention, gezielte Förderprogramme
 - Konsequenzen für den Unterricht
- o Rechenschwäche
- Elemente eines guten Mathematikunterrichtes auf empirischer Basis
 - Rechenschwäche und Dyskalkulie
 - Ursachen, Verbreitung und Theorien
 - Förderkonzepte und Förderung konkret

Lehrmethoden Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

Material /

Evaluation schriftliche Prüfung, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb des Wahlpraktikums (Beobachtungen, kritische Analysen, Schlussfolgerungen), problemorientierte Prüfungsgespräche

Arbeitsaufwand Beobachtungsbericht innerhalb des Wahlpraktikums + Analyse: ca. 5 Stunden
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden
Gesamtaufwand: 30 Stunden

- Referenzen**
- Eitle W. (2003). Basiswissen Heilpädagogik. Troisdorf: Bildungsverlag Eins
- Gaidschodik, M. (2003): Rechenstörungen: Die „didaktogene Komponente. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (128-153). Graz: Leykam
- Gerster, H.-D. (1982). Schülerfehler bei schriftlichen Rechenverfahren – Diagnose und Therapie. Freiburg: Herder
- Gerster, H.-D. (2004). Schwach im Rechnen – Dyskalkulie. Verfügbar unter <http://www.rechenschwaechen.at/vertiefendes/gast-gerster.pdf> [03.04.08]
- Gerster H.-G. (2003): Schwierigkeiten beim Erwerb arithmetischer Konzepte im Anfangsunterricht. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (154-160). Graz: Leykam
- Iwansky R. (2002). Rechtschreiben o.k. - trotz LRS. Offenburg : Mildenberger, Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). (2003). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie. Graz: Leykam
- Naegele I. & Valtin R. (2001). LRS - Legasthenie in den Klassen 1 – 10, Bd. 1. Grundlagen und Grundsätze der Lese-Rechtschreib-Förderung. Weinheim: Beltz
- Probst, H. (Hrsg.). (1999). Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Solms – Oberbiel: Jarick Oberbiel
- Ortner & Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schipper, W. (2005). Schulische Prävention und Intervention bei Rechenstörungen. Die Grundschulzeitschrift, 182,6-10
- Schmutzler, H.-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Senckel B. (2000). Mit geistig Behinderten leben und arbeiten. München : Beck

Sommer-Stumpfenhorst (1993).Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten: vorbeugen und überwinden. Berlin : Cornelsen
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
Thomé G. (2004).Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	6	Wahlfächer	
Modul	6.8	Nichtkonfessionelle Sittenlehre und Fachdidaktik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	L. Gerretz		Stundenzahl 60

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Die Studierenden setzen sich kritisch mit allgemeinen Fragen, Themen und Problemen, die den Menschen, insbesondere das Kind betreffen, auseinander.
 - Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen für Primarschulkinder, die darauf abzielen, Kinder an eine kritische, aber aufgeschlossene und engagierte Lebensweise heranzuführen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar u. korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte :

- Die Studierenden verfügen über ein gewisses Fach- und Allgemeinwissen.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

Die Studierenden sind in der Lage:

- sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern;

Inhalte

1) Kenntniserweiterung/ Informationssammlung

Ausgehend von pädagogischen oder Aktualitätstexten, von Fernsehreportagen, ... setzen sich die Studierenden mit universalen Themen (Glück, Tod, ...) sowie mit aktuellen Problemen (Kinderarmut, Kindesmisshandlung, Naturschutz...) auseinander.

2) Didaktische Umsetzung

Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit einem Thema findet eine didaktische Bearbeitung dieses Themas für Primarschulkinder statt.

Lehrmethoden Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit, Referate

Material

/

Evaluation Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten
Mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand Regelmäßige Vorbereitung und Lektüre: ca. 18 St.
Prüfung: ca. 5 St.

Referenzen • Diverse Ethikhandbücher für die Primarschule (Stufe 1-6)
• Texte aus Presse u. aus Pädagogikheften
• Lehrplan: (2005) Programmes de Morale pour les 3 cycles Enseignement
Fondamental, Ministère de la Communauté française, 2^{ème} Edition

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**

Lehramt **Bildungswissenschaften/ Kindergarten**

Akademisches Jahr **2008-2009**

Bildungsbereich 6 Wahlfächer

Modul 6.9 Französisch Fachdidaktik

Teilmodul 1 Du discours oral à la lecture découverte

ECTS 1 **Studienjahr** 2 **Stundenzahl** 15

Dozent F. Mond, C. Schils

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Delf A2

Zielsetzung Enrichissement du vocabulaire de base
Initiation à la didactique du FLE intégrant les apprentissages lexicaux
Elaboration d'activités centrées sur des thèmes lexicaux

Kompetenzen Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte Sensibilisation à travers des activités et des documents axés sur le lexique (jeux rythmiques, danses, chants et comptines)
Réflexion à partir de l'observation d'une leçon et synthèse méthodologique
Recherche d'activités sur différents thèmes lexicaux, ébauche d'activités et présentation au groupe classe

Lehrmethoden Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et présentation

Material /

Evaluation Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Arbeitsaufwand en fonction du niveau de maîtrise de la langue
Recherche et élaboration de matériel et de séquences de leçons 3-4 h.

Referenzen Cours élaboré avec l'aide du Ciaver (Mons)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfächer		
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	2	Le lexique à l'école maternelle		
ECTS	1	Studienjahr	2	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Delf A2

Zielsetzung Enrichissement du vocabulaire de base, initiation à la didactique propre à l'enseignement du lexique et exploitation de ce vocabulaire dans différentes unités didactiques structurées

Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique. Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
- Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte Sensibilisation à travers des activités et des documents axés sur le lexique (jeux rythmiques, danses, chants et comptines)
Réflexion à partir de l'observation d'une leçon et synthèse méthodologique
Recherche d'activités sur différents thèmes lexicaux, ébauche d'activités et présentation au groupe classe

Lehrmethoden Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et présentation

Material /

Evaluation Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Arbeitsaufwand en fonction du niveau de maîtrise de la langue
Recherche et préparation de matériel et de séquences 3-4 heures

Referenzen Cours élaboré avec l'aide du Ciaver (Mons.)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	6	Wahlfächer	
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik	
Teilmodul	3	Formulation des compétences et objectifs Chanson, poésie et comptine à l'école maternelle	
ECTS	1	Studienjahr 2	Stundenzahl 15
Dozent	F. Mond, C. Schils		

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Delf A2

Zielsetzung Formulation adéquate des compétences et objectifs pour les activités de français
Initiation à la didactique propre à l'enseignement de la chanson, la poésie et la comptine à l'école maternelle et élaboration de différentes unités didactiques

Kompetenzen - Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte Formulation détaillée des compétences et objectifs
Sensibilisation par des jeux rythmiques, des rondes enfantines, la mémorisation de chants et comptines
Réflexion à partir de l'observation d'une leçon et synthèse méthodologique portant sur les différentes démarches et le contenu des phases d'apprentissage
Recherche d'activités autour de poèmes ou de comptines et présentation au groupe classe

Lehrmethoden Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et présentation

Material /

Evaluation Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Arbeitsaufwand en fonction du niveau de maîtrise de la langue
Recherche et préparation de matériel et de séquences 2-3heures

Referenzen Exemples divers de chansons et poésies : P. Coran, C. Albaut, F. Brandt, V. Heuzé,...
Leçon modèle donnée par J. Jacquemart - Méthodologie élaborée par le professeur

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfächer		
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	4	Initiation au bain de langue		
ECTS	1	Studienjahr	2	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Delf A2

Zielsetzung Les étudiants doivent être capables d'élaborer une activité de langue, c'est à dire de choisir un album adapté à une classe de maternelle, de préparer les enfants à une écoute active de l'histoire par une mise en situation et de lire avec beaucoup d'expression en utilisant des moyens non verbaux qui vont faciliter la compréhension globale de l'histoire .

Kompetenzen - Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte - critères de choix d'un album,
- méthodologie de l'histoire racontée,
- amorce d'un travail sur les techniques d'expression

Lehrmethoden Présentation suivie d'interactions, mise en situation.

Material /

Evaluation Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Arbeitsaufwand recherche et préparation du matériel 1 à 2 heures

Referenzen Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone
- Krnic, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux –Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfächer		
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	5	Activités de bain de langue-Approfondissement		
ECTS	1	Studienjahr	2	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Activités de bain de langue –module I

Zielsetzung Approfondissement de la réflexion
Mise en pratique dans une classe de maternelle

Kompetenzen - Le futur instituteur dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
- Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Inhalte - atelier de lecture: à partir d'albums choisis par les étudiant(e)s, travail sur l'expression, le rythme, l'intonation, la prononciation
- réflexion sur les éléments à retenir pour la mise en situation
- structuration d'une activité concrète pour l'école maternelle
- mise en pratique dans une classe

Lehrmethoden Interactions, travaux en grand groupe et en sous- groupes

Material Albums, accessoires et images en fonction du contenu

Evaluation Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Arbeitsaufwand Recherche et préparation du matériel 1-2 heures

Referenzen Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone
- Dufeu, B. (1983). Techniques de jeu de rôle. Le Français dans le monde, n°176.
- Krnic, B. & Wambach, M. (1984). Les rythmes corporels et musicaux –Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre. Bulletin du CIAVER, n°41.
- Mucielli, R. (1981). Le jeu de rôle. Paris : E.S.F.

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Lehramt Bildungswissenschaften/ Kindergarten
Akademisches Jahr 2008-2009
Bildungsbereich 1 Erwerb von beruflichem Grundwissen
Modul 1.2 Französisch
Teilmodul / /
ECTS 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15
Dozent F. Mond, C. Schils

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

Zielsetzung Préparation au DELF B1

Kompetenzen Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

Inhalte Production orale: parler de soi, exprimer un avis
 Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :
 travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours
 - expression de la cause, de la conséquence
 - l'opposition, l'argumentation
 - l'opinion, le discours

Lehrmethoden Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

Material Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

Evaluation Test DELF B1 ☐ réussite avec 60% dans chaque compétence

Arbeitsaufwand Préparation d'exercices (1/2h à 1h) en fonction des besoins individuels des étudiants

Referenzen Bloomfield (A.) Mubanga Beya(A.), Le nouvel entraînez-vous, DELF B1 ,Clé international
 Exercices de grammaire
 Rausch(A.) Kobert(C.)Mineni(E.)Rainoldi(M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international
 Mérieux(R.),Connexions, niveau 2 (A2/B1),Didier
 Mérieux(R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier
 Caquineau-Günduz(M-P.), Les exercices de grammaire B1 ,Hachette, FLE
 Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.4	Interkulturelle Pädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	J. Klein, M.Th. Schyns, J. Werding, C. Mattar		
Stundenzahl	30		

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
 - Analyse der historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedlicher Herkunft kennen lernen und sprechen).
 - Unterstützungsmaßnahmen zur Identitätsbildung für Schüler unterschiedlicher Herkunft kennen lernen und erproben.
 - Sensibilisierung für Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
 - Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
 - Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
 - Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und sprachlichen Vielfalt.

Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
 - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
 - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
 - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
 - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
 - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
 - fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt/

Inhalte

- Identität und Kultur: auf dem Wege zu Definitionen
- Stereotype, Vorurteile & Rassismus: ich doch nicht?
- Migration & Asylproblematik
- Interkulturelle Kommunikation
- methodisch, didaktische Handlungsmöglichkeiten zur interkulturellen Pädagogik.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Besichtigungen, Expertenrunden, Textbearbeitungen,...
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Selbststudium (Lektüre), Interview

Material /

Evaluation

Schriftliche Arbeiten: Bericht zur Migrationsproblematik, didaktische Arbeit & reflexive Begriffsbestimmung.

Arbeitsaufwand Ca. 15 Stunden zur Realisation der 3 Arbeiten.

Referenzen Allgemeine Informationen:

- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen. In: Grundschule Sachunterricht, Nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). Interkulturelle Pädagogik. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe. Berlin: Cornelsen.
- Nohl, A.-M. (2006). Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). Prävention ethnischer Konflikt in der Schule. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände. Heidelberg: Carl Auer.
- ...

Didaktische Materialien:

- Khanide, M. & Giebeler, K. (2003). Ohne Angst verschieden sein: In der Fremde sich selbst begegnen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Perregaux, C., De Goumoëns, C., Jeannot, D. & De Pietro, J.-F. (2003). Education et ouverture aux langues à l'école. Volumes 1 & 2. Neuchâtel: CIIP.
- Schader, B. (2000). Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli.
- ...

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.7	Deontologie und Schulgesetzgebung	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
 - Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
 - Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese;
 - ...

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Wissensexperte
 - Der Lehrer als Erzieher
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
 - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
 - Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
 - Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

- Inhalte**
- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
 - Schulgesetzgebung der D.G;
 - Deontologische Ansätze.

Lehrmethoden Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

Material /

Evaluation Schriftliche und mündliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

Arbeitsaufwand Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

- Referenzen**
- Becker, J. (1978). Schlaflose Tage. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
 - Eckinger, L. (2007). Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrtages am 16. Juni 2007. Leipzig
 - Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]
 - Giesecke, H. (1997). Die pädagogische Beziehung. Weinheim: Juventa
 - Hentig, Hartmut von (1993): Die Schule neu denken. München: Hanser
 - Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG
 - Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]
 - Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion. Lengerich: Pabst

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen		
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde		
Teilmodul	/	/		
ECTS	1	Studienjahr	3	
Dozent	F. Müller		Stundenzahl	15

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Kurs des ersten Jahres.

Zielsetzung Der Kurs macht die Teilnehmer damit vertraut, wie die abendländische Philosophie und die großen monotheistischen Religionen zu Grundfragen des Menschen Stellung beziehen. Zudem möchte er sie zu eigenem kritischem Nachdenken anregen sowie ihnen vermitteln, auf welche Weise auch mit Kindern der Primarschule ein Diskurs über „Gott und die Welt“ geführt werden kann.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
- Die Studenten sind in der Lage, das Wissen kritisch zu bewerten und zu beurteilen.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studierenden
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen
- verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität
- sind in der Lage eine Unterrichtseinheit anhand der didaktischen Prinzipien im philosophischen bzw. religiösen Bereich zu entwerfen und anzuwenden (Schwerpunkt: 4.-6. Schuljahr).

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
- Die Studierenden befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Der Lehrer als Bindeglied in einer Gesellschaft:
- Die Studierenden können das Erbe und die Kulturgüter kritisch beurteilen und in ihr professionelles Handeln einbeziehen.

Inhalte Der Kurs besteht aus einem „theoretischen“ und einem „praktischen“ Teil. ZIEL ist das Erarbeiten didaktischer Modelle zu Sinnfragen und religionskundlichen Themen. Anhand von Literatur werden folgende Grundfragen erarbeitet:
- Wie erkenne ich die philosophischen oder religiösen Fragen eines Buches, Textes oder Märchens?
- Wie entwerfe ich einen Fragekatalog?
- Welche Ordnung, welche Vorgehensweise (induktiv/deduktiv) ist wann geeignet?
- Mit welchen Autoren kann wann gearbeitet werden?
- Welche Anpassungen sind nötig (empirisch)?

Lehrmethoden Vortrag, Diskussion, einzelne Kapitelvorstellungen durch die Studenten.

Material Bücher:
- Cam, P. (1996). Zusammen Nachdenken. Mülheim an der Ruhr: An der Ruhr.
- Soentgen, J. (2004). Selbstdenken: 20 Praktiken der Philosophie. Wuppertal: Hammer.
- eine Vielzahl von Autoren sowohl im theoretischen (Calvert, Savater, Schreier...) als auch im praktischen Bereich (Lobel, Ende, Härtling...)

Evaluation Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand - Lektüre: ca. 5 Stunden
- Lernen: ca. 5 Stunden

Referenzen - Kett, F. (1978-2006). Religionspädagogische Praxis. München: RPA.
- zahlreiche Bilderbücher

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich 2 Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise
Modul 2.4 Portfolio
Teilmodul / /
ECTS 1 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 15
Dozent C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:
• die Fähigkeit zur Autoevaluation,
• das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
• eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

Kompetenzen - Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

Inhalte Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
 Analyse kritischer Situation
 Portfolio - mehr als eine Modeerscheinung?
 Lernbiographie

Lehrmethoden Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

Material /

Evaluation Schriftliche Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

Arbeitsaufwand /

Referenzen BOSTEMANN A. (2006). Das Portfolio-Konzept in der Grundschule. Mülheim: Verlag an der Ruhr
BOSTEMANN A. (2007). Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim: Verlag an der Ruhr
BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis. Linz: Veritas
EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). Schüler fordern, fördern und fair beurteilen. Mülheim: Verlag an der Ruhr

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.1	Fachdidaktik Deutsch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	3
Dozent	U. Kloos, L. Gerretz		Stundenzahl 45

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1. und 2. Studienjahr

- Zielsetzung**
- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
 - Die Studierenden arbeiten ein Projekt im Rahmen der behandelten Bereiche aus, führen es durch und analysieren ihre Arbeit.
 - Die Studierenden befassen sich mit dem Anfangsunterricht Lesen und Schreiben

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte:
 - Die Studierenden können klar und korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in der Muttersprache.
 - Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:
 - Die Studierenden sind in der Lage, sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
 - ein positives Klassenklima zu fördern;
 - die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
 - Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
 - Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
 - Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein;
 - Sie verfügen über ein breit gefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
 - Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
 - Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
 - Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:
 - Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
 - Sie fördern die Offenheit der kulturellen u. sprachlichen Vielfalt.

- Inhalte**
1. Der Literatur begegnen: Das Bilderbuch im Kindergarten
 - Geschichte des Bilderbuches
 - Auswahlkriterien nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten
 - Entwicklung des Kindes durch das Bilderbuch
 - Arten der Vermittlung
 - Themen und Illustrationstechniken
 - Präsentation und Analyse von Bilderbüchern
 2. Projektunterricht im Kindergarten
 - Arten von Projekten

- Ziele und Prinzipien der Projektarbeit im Kindergarten
- Mögliche Vorgehensweise/Planung
- Praktische Anwendung: Planung und Durchführung eines Projektes im Kindergarten zum Thema „Rund ums Bilderbuch“

3. Anfangsunterricht Lesen u. Schreiben

- Allgemeine Lernziele des Deutschunterrichts in Klasse 1.u.2
- Anfangsunterricht Lesen u. Schreiben: Lernziele, Motivation u. lesefördernde Maßnahmen
- Synthetisch-analytische Methode: Strukturmodell einer Unterrichtseinheit, konkrete Beispiele für akustische Analyse, optische Analyse, schreibmotorische Sicherung, Einprägen von Buchstaben, Syntheseübungen,
- „Lesen durch Schreiben“: Wie arbeiten wir mit der Anlauttabelle? Welche Schwierigkeiten können dabei auftreten? Wie gehen wir mit Fehlern um?

Lehrmethoden Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

Material /

Evaluation Schriftliche oder mündliche Prüfung.
Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten während des Jahres.

Arbeitsaufwand Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 St.
Lernzeit (Prüfung): ca. 8 St.

- Referenzen**
- Hollstein, G. (1999). Werkstatt Bilderbuch: Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule. Landau: Knecht.
 - Lichtfous, C. (1993). Warum so traurig, Pipo? Nicht veröffentlichte Studienabschlussarbeit, Pädagogische Hochschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen.
 - Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). Aktivitätenplan für den Kindergarten.
 - Schmitz, U. (1997).Das Bilderbuch in der Erziehung. (2. Auflage). Donauwörth: Auer. - - -
 - Textor, Martin, R. (1995). Projektarbeit im Kindergarten: Planung, Durchführung, Nachbereitung. (praxisbuch kindergarten). Freiburg: Herder.
 - Praxis Grundschule 4/2001
 - Praxis Grundschule 3/2001
 - Bartnitzky, H. (2001). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.1	Fachdidaktik Deutsch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	3
Dozent	U. Kloos		Stundenzahl 45

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse	Unterricht Fachdidaktik Deutsch 1. und 2. Studienjahr		
Zielsetzung	Die Studierenden befassen sich intensiv mit einigen Aspekten des fachspezifischen Lehrens und Lernens des Lernbereichs Muttersprache.		
Kompetenzen	Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, ...) Die Studenten sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.		
Inhalte	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erstlese- und Erstschreibunterricht 2. Integrativer Deutschunterricht 3. IGLU–Studie in der DG: didaktische Konsequenzen für den Leseunterricht in der Primarschule 4. Kriteriengeleitetes Bewerten im Deutschunterricht 5. Bedürfnisorientiertes Arbeiten nach den Praktika 		
Lehrmethoden	Vorlesung, Textbearbeitung, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch,...		
Material	Bartnitzky, H. (2000). Sprachunterricht heute. Berlin: Cornelsen Scriptor. Lange, G., Neumann, K. & Ziensis, W. (Hrsg.). (2003). Taschenbuch des Deutschunterrichts Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.		
Evaluation	Dispenstest über ein Modul im Januar. Schriftliche und mündliche Prüfung im Juni: Wiedergabe einiger Konzepte aus dem Unterricht und Anwendung des fachdidaktischen Wissens.		
Arbeitsaufwand	<ul style="list-style-type: none"> ° Lektüre von einigen Kapiteln aus Bartnitzky (4 Stunden) ° Erstellen einer Unterrichtseinheit zu einem Laut/Buchstaben bzw. zu einem Schreibanlass (6 St.) ° Lernzeit (Prüfung) (10 St.) 		
Referenzen	s. Material & Auszüge aus Fachzeitschriften (Praxis Deutsch, Praxis Grundschule & Grundschule)		

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 3.1.2 Mathematik
Teilmodul / /
ECTS 1 Studienjahr 3 Stundenzahl 15
Dozent M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse Mathematik 2. Jahr LK

Zielsetzung In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Unterrichtssituationen präzise beschrieben und reflektiert werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens
Didaktische Unterrichtsprinzipien
Gestaltung einer mathematischen Aktivität

Lehrmethoden Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material /

Evaluation Seminararbeiten, schriftliche Arbeit und Vorstellungen

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit : bis zu 5 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. ?

Referenzen

- Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). Des mathématiques aux enfants. Bruxelles: De Boeck.
- Franke, M. (2001). Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.4	Musik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	3
Dozent	L. Deckers, G. Oly		
Stundenzahl	45		

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

Zielsetzung Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für den Kindergarten vorzubereiten und zu erteilen. Er/Sie soll fähig sein die Planung der einzelnen musikalischen Aktivitäten in Einklang zu bringen mit den aufbauenden Entwicklungszielen, welche im Aktivitätenplan für den Kindergarten vom Ministerium veröffentlicht sind.

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.
 Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.
 Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.
 Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

Inhalte

- Singen und Gestalten von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Gesten, Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, der Gitarre, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Begleittechniken auf der Gitarre
- Elementares beidhändiges Spielen auf dem Keyboard.
- Rhythmik im Kindergarten
- Hörerziehung im Kindergarten
- Gestalten von musikalischen Materialien für den Kindergarten: Textunterlegung von Rhythmen und Melodien, Rhythmisierung von Versen, Ausgestaltung von rhythmischen Versen, Komponieren und Texten von Liedern für den Kindergarten.

- Notenschrift auf dem Computer: Gestalten von Unterlagen für den Kindergarten
- Gestalten von Stundenbildern mit punktueller, aufbauender und fachzielsetzung unter Berücksichtigung des offiziellen Lehrprogramms.

Lehrmethoden Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Die Gestaltung der musikalischen Materialien für den Kindergarten geschieht vornehmlich in individueller Arbeit unter Anleitung der Dozenten.

Material Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

Evaluation Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

Arbeitsaufwand 2-3 Stunden pro Woche

Referenzen /

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	1	Fachdidaktisches Seminar zur Kunsterziehung in der Primarschule	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		
Stundenzahl	15		

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Alle Kurse in Kunsterziehung des 1. und 2. Stj. bestanden haben.

Zielsetzung Der/die Student/in soll

- fähig sein, didaktische Aktivitäten in den verschiedenen Teilbereichen der Kunsterziehung ausführlich und vollständig zu planen und vorzubereiten;
- die diesbezüglichen didaktischen Entscheidungen sachlich zu begründen, zu beurteilen und gegebenenfalls zu revidieren

Kompetenzen Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:

- Vorüberlegungen verfassen
- die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren und selbständig erweitern
- sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
- die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
- eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
- eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benutzung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
- Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
- das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe korrekt einschätzen und den Lehrstoff niveaugerecht und unter Berücksichtigung der Entwicklungspsychologie, insbesondere auch der zeichnerischen Entwicklung, umsetzen.
- erforderliche Vorkenntnisse vollständig ermitteln, sachrichtig formulieren und operationalisieren
- Richtziele treffend bestimmen
- Lernziele korrekt formulieren und Feinziele vollständig ermitteln und sachrichtig operationalisieren
- mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
- geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
- ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren, elaborierte Unterrichtsmethoden planen und anwenden
- Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
- Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
- Lernziele und Lehrstoff curricular verknüpfen
- Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
- Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen
- erfolgreiche und weniger erfolgreiche, ggf. auch misslungene Aspekte der Planung und ggf. der Durchführung unterscheiden und darlegen, voraussehbare Misserfolge zeitig erkennen, erlittene Misserfolge analysieren, deren Gründe oder Ursachen identifizieren, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge für eine eventuelle Neuplanung oder Neudurchführung entwickeln, didaktische Dokumente und Materialien verbessern oder neu gestalten.
- eine Unterrichtsplanung im Plenum verständlich präsentieren und Fragen der Teilnehmer sachgerecht beantworten. Produktive und rezeptive Kritikfähigkeit entwickeln und Anregungen aufnehmen.

Inhalte

- Planung und Vorbereitung von Kunstunterricht einschließlich Material und Medien in den Teilbereichen Beobachtung, Gestalten mit Formen, Malen, dreidimensionales Arbeiten, technisch-geometrisches Zeichnen.
- Wiederholung und Verfeinerung der Inhalte des Kurses „Fachdidaktik (Kunsterziehung in

der Primarschule)“.

- Verfassen von Vorüberlegungen

- Anwendung alternativer Unterrichtsmethoden auf die Kunsterziehung: Lernen am PC, offene Unterrichtsplanung, Wochenplan etc.

- Kritik und Beurteilung didaktischer Leistungen sowie Entwicklung von Alternativen

Lehrmethoden Studentenreferate mit anschließender Diskussion

Material /

Evaluation Hausarbeiten: Fünf vollständige Unterrichtsplanungen zu verschiedenen Fachaspekten.

Referat: Präsentation mindestens einer Planung

Prüfung: Berücksichtigt werden

• die Hausarbeiten

• das Referat

• die Leistungen in den Praktika

• nicht behobene Mängel aus vorherigen Kurse

Unter Umständen können die Semesterergebnisse als Prüfung angerechnet werden.

Arbeitsaufwand Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

- Referenzen** Herbrand, Anita; Maaswinkel, A. Peter (1982) Emanzipatorische Kunstpädagogik: Können Kinder Ihre Lernziele selbst bestimmen? in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 6, S. 7ff.
- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1983) Emanzipatorische Kunstpädagogik - Wenn Lernziele fremdgehen.- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.
- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1988) Emanzipatorische Kunstpädagogik - Ich gestalte mich selbst.- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.
- Maaswinkel, Peter (1987) Le montage photographique.- in: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Nr. 2, S. 6-7.
- Maaswinkel, Peter (2002) Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle - Bibliographie, St. Vith : B&M, S. 65-260
- Seitz, Rudolf (1989) Kinderatelier. Malen, Zeichnen, Drucken, Bauen, Ravensburg: Otto Maier.
- Seitz, Rudolf; Haberlander, Trixi (1989) Schule der Phantasie. Kinder und Künstler. Werken, Malen, Bauen, Spielen, Ravensburg: Otto Maier.
- Seitz, Rudolf (1990) Ästhetische Elementarbildung. Ein Beitrag zur Kreativitätserziehung. Donauwörth: Auer.
- Seitz, Rudolf (1997) Kunst in der Kniebeuge. Ästhetische Elementarerziehung. Beispiele, Anregungen, Überlegungen. München: Don Bosco Verlag.
- Sparkes, R. (1987) Erstes Basteln mit Kindern. Vielseitige Erfahrungen mit wertlosem Material. Eine alphabetische Sammlung. Ravensburg : Buchverlag
- Uhde-Stahl, Brigitte (1987), Ich seh' etwas, was du auch siehst. Einführung in die Malerei für Kinder, Eltern und Großeltern, Stuttgart: Belser.
- Vorholt, Christine (1991) Überall sind Farben.- in: Bausteine Kindergarten, Sammelband 3, Aachen: Bergmoser und Höller.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.5	Kunst		
Teilmodul	2	Didaktik der Kreativität		
ECTS	1	Studienjahr	3	
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Bestehen des Kurses „Fachdidaktik der Kunsterziehung“.

Zielsetzung

- Die/der Student/in soll Begriffe der Kreativität verstehen und spontan sachgerecht anwenden können.
- Dabei soll er/sie in der Lage sein, kreativitätsorientierten Kunstunterricht insbesondere im Hinblick auf Inhalt, Ziele, Methodik und Bewertung zu planen und durchzuführen.
- Erweiterung, Ergänzung und Vertiefung der vorangegangenen Kurse in Fachdidaktik;
- Festigung und Vertiefung fachwissenschaftlicher Grundkenntnisse;
- Befähigung zu selbständiger Eruierung didaktisch relevanter Fach- und Sachkenntnisse;
- Befähigung zu selbständiger didaktischer Planung sowohl in theoretischer wie praktisch-grafischer Hinsicht;
- Befähigung zu didaktischer Planung in fachinternen und fachübergreifenden curricularen Zusammenhängen;
- Befähigung zur Erbringung von angemessenen und identifizierbaren Eigenleistungen in kooperativen Arbeitssituationen.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen und können dieses in angemessenen Situation differenziert anwenden (Handlungswissen)
4. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

Die angehenden Kindergärtner:

 - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
5. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

Die angehenden Kindergärtner:

 - wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
 - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
 - nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung- und Beurteilung;
 - regulieren ihre Arbeit den Evaluationsresultaten entsprechend (Lernhilfen, differenzieren,...);

Inhalte

- Der Begriff „Kreativität“: Definitionen, Ursprung des Konzepts, Geschichte und Bedeutung (Persönlichkeit, Prozess, Produkt), Kreativität und Intelligenz, Kreativität und Begabung, Motivation zur Kreativität, physiologische Grundlagen der Kreativität, das Gehirn und Resultate der Tests mit Split-Brain-Patienten, konvergierendes und divergierendes Denken, geschlechtsspezifische Unterschiede in der Kreativität
- Pädagogik der Kreativität: Kreativität und Erziehung, Einfluss der Umgebung auf die Kreativität der Kinder, Voraussetzungen zum kreativen Lernen, blockierende Faktoren der Entfaltung von Kreativität bei Kindern, förderliche Faktoren der Entfaltung von Kreativität bei Kindern, die kreative Einstellung des Lehrers oder Erziehers zur Erziehung
- Die Kinderzeichnung: Die Entwicklung, die Stadien der Kinderzeichnung, das Kritzelstadium, verfehlt Realismus, intellektueller Realismus, visueller Realismus, Stereotype in der Kinderzeichnung
- Didaktik und Methodik der Kreativität: Quasi-Kreativität und Pseudo-Kreativität,

Kreativität in den verschiedenen Bereichen des Kunstunterrichts, Kreativität im semantischen, syntaktischen, technischen und pragmatischen Bereich, Kreativitätsformen: Expressive, exploratorische, innovative und produktive Kreativität, didaktisches Feinziel- oder Kompetenzanalysemodell, Methodik der Kreativität, Vorurteile gegenüber der Kreativität, Förderung der Kreativität, Beurteilung kreativer Arbeit

Lehrmethoden Vorlesung

Material /

Evaluation Hausarbeiten: Fünf vollständige Unterrichtsplanungen zu verschiedenen Fachaspekten.
Referat: Präsentation mindestens einer Planung
Prüfung: Berücksichtigt werden

- die Hausarbeiten
- das Referat
- die Leistungen in den Praktika
- nicht behobene Mängel aus vorherigen Kurse

Unter Umständen können die Semesterergebnisse als Prüfung angerechnet werden.

Arbeitsaufwand Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Referenzen ARNTZEN, Friedrich: Einführung in die Begabungspsychologie. Differentielle Psychologie intellektueller Fähigkeiten, Göttingen, Toronto, Zürich: Verlag für Psychologie Dr. C.J. Hogrefe, 1976
BRAUN, Daniela: Handbuch Kreativitätsförderung, Verlag Herder, Freiburg am Breisgau, 1999
CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly: Kreativität. Wie Sie das Unmögliche schaffen und Ihre Grenzen überwinden, Stuttgart: Klett-Cotta, 2001
EBERT, Wilhelm: Kreativität und Kunstpädagogik. Schriften zur Theorie und Praxis der Kunstpädagogik, Ratingen, Kastellaun, Düsseldorf: Aloys Henn, 1973
GARDNER, Howard: So genial wie Einstein. Schlüssel zum kreativen Denken, Stuttgart: Klett-Cotta, o.D.
HEINELT, Gottfried: Kreative Lehrer – Kreative Schüler, Verlag Herder, Freiburg am Breisgau, 1974
KÄMMERER, Annette: Kreativität und Geschlecht in: Universitätsgesellschaft Heidelberg (Hrsg.): Heidelberger Jahrbücher 44/2000, S. 301-328
KREUTZ, Günter u.a.: Zerebrale Korrelate des Musikhörens. Eine fMRT-Studie zur Wirkung „fröhlicher“ und „trauriger“ klassischer Musik, in: Nervenheilkunde 3/2003, S. 150-156
LANDAU, Erika: Kreatives Erleben, Ernst Reinhardt Verlag, München-Basel, 1984
LOO, Alice: Die Entwicklung der Kinderzeichnung. Problempunkt „Schematisierung-Schablonisierung“, Eupen: Staatliche Normalschule- Pädagogische Hochschule, 1983
MAASWINKEL, A. Peter, DAHMEN, Esther: Skriptum des Kurses Didaktik der Kreativität, Vielsalm 2006
MÜHLE, G.: Entwicklungspsychologie des zeichnerischen Gestaltens. Grundlagen, Formen und Wege in der Kinderzeichnung, Berlin: Springer, 1975
MÜLLER Else: Du spürst unter deinen Füßen das Gras. Frankfurt 1992
RESTAK, Richard M.: Geist, Gehirn und Psyche, Umschau-Verlag, Frankfurt am Main, 1981
RICHTER, H. G. (Hrsg.): Therapeutischer Kunstunterricht: mit einer umfangreichen Bibliographie zum Problem der Therapie mit ästhetischen Mitteln (Kunsttherapie). Düsseldorf: Schwann, 1977
SCHMIDT, R.F. und THEWS, G.: Physiologie des Menschen, Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, 1976
ULMANN, Gisela: Kreativität, Weinheim, Berlin, Basel: Julius Beltz, 1968

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.5	Kunst	
Teilmodul	3	Didaktisches Projekt Kunsterziehung im Vorschulbereich	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	Dr. A. Peter Maaswinkel		
Stundenzahl	15		

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Sämtliche Kurse im Fach Kunsterziehung des 1. Stj. sowie den Kurs Fachdidaktik für den Vorschulbereich im 2. Stj. bestanden haben.

Zielsetzung Der Student ist fähig, sich wissenschaftsorientiert sowie kooperativ mit einem Thema der Kunsterziehung auseinanderzusetzen und auf dieser Basis eine Unterrichtseinheit zu planen oder kunsterziehungsrelevante Daten zu erheben, analysieren und interpretieren.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in Kunsterziehung, aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften
- Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
- Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situation differenziert anwenden (Handlungswissen)

4. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
Die angehenden Kindergärtner:

- nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

5. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
Die angehenden Kindergärtner:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
- nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung- und Beurteilung;
- regulieren ihre Arbeit den Evaluationsresultaten entsprechend (Lernhilfen, differenzieren,...);

Inhalte Das inhaltliche Thema des Seminars wird von Jahr zu Jahr unterschiedlich festgelegt.

Lehrmethoden Seminar, eventuell ergänzt durch Felduntersuchung sowie Lektüre fachwissenschaftlicher Texte.

Material /

Evaluation Referat, Mitarbeit, Hausarbeit

Arbeitsaufwand Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Referenzen Maaswinkel, Peter (2002) Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle - Bibliographie, St. Vith : B&M, S. 65-260
Weitere Literatur wird im Kurs mitgeteilt oder individuell bestimmt.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich 3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung
Modul 3.1.6 Sport
Teilmodul 1 Tanzen - Fitness
ECTS 2 **Studienjahr** 3 **Stundenzahl** 30
Dozent A-M Flück

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung - Singspiele (Tanzlieder, Darstellungslieder), folkloristische Tänze und Musikschemata wiedergeben können.
- Kinder zu natürlichen Bewegungen führen, rhythmisches Empfinden wachrufen und ausbilden.

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte:
- Grundformen des Tanzens beherrschen.

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:
- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Inhalte - Gehen, Laufen und Hüpfen in vielen Variationen zu zweit und zu dritt in Schlangen- und Reihen erarbeiten
- Tanzlieder, Darstellungslieder und folkloristische Tänze für die 3 Stufen des Kindergartens verfassen, anpassen, erlernen und erteilen.
- Zehn folkloristische Tänze und 2 Musikschemata (mit ohne Handgeräte) für Erwachsene erlernen und wiedergeben können.

Lehrmethoden - Praktische Durchführungen
- Modellstunden
- Übungsstunden

Material Sportkleidung

Evaluation - Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.
- Anwesenheitspflicht

Arbeitsaufwand /

Referenzen - Peter-Führe, S. (1997). Rhythmik für alle Sinne: Ein Weg musisch-ästhetischer Erziehung. Freiburg: Herder. (Buch und Kassette)
- Fink-Klein, W. (1995). Märchen mit Musik und Bewegung: Rhythmisch-musikalische Spielgestaltungen für Kinder von 5 bis 7 Jahren. Freiburg: Herder.
- Schumacher, E. (1972). Singspiele und Kindertänze für die Grundschule. Schorndorf: Karl Hofmann.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.6	Sport		
Teilmodul	2	Psychomotorik uSchwimmen		
ECTS	2	Studienjahr	3	
Dozent	A-M Flück		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse	Eine Basisschwimmart beherrschen und die bereits im 2. Jahr erworbenen Fertigkeiten trainieren und beibehalten.
Zielsetzung	1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen. 2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.
Kompetenzen	Der Lehrer als Wissensexperte: - Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen). - Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden. - Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: - Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen. - Bei Bedarf dem Bademeister helfen. - Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.
Inhalte	1) Schwimmen im Kindergarten: o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung o Die Wasserbewältigung: □ Schweb- und Gleitübungen, □ Tauch- und Sprungübungen, □ Atemübungen, □ Technikübungen o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten. 2) Übungen zum Hilferettungsschwimmdiplom: o ½ Länge Apnoe mit Kleidern o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern). o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern). o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen. o 20 Längen in einer Stilart schwimmen o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen
Lehrmethoden	- Einführung in Methodenvielfalt - Praktische Durchführungen
Material	Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.
Evaluation	- Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.

Arbeitsaufwand Nach Bedarf Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

- Referenzen**
- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
 - Bucher, W. (2006). 1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
 - Wilke, K. (1979). Anfänger Schwimmen. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität		
Modul	4.2	Vergleichende Erziehungswissenschaften		
Teilmodul	/	/		
ECTS	2	Studienjahr	3	
Dozent	J. Werding		Stundenzahl	30

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
 - Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
 - Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
 - Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
 - Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

- Kompetenzen**
- Der Lehrer als Erzieher
 - Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
 - Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft
 - Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

- Inhalte**
- Vergleichende Erziehungswissenschaft als kritisch-konstruktive Wissenschaft
 - (Empirische) Vergleichende Erziehungswissenschaft und ausgewählte (sozialpädagogische) Fragestellungen
 - Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem: Anregungen aus der vergleichenden Erziehungswissenschaft

- Lehrmethoden**
- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
 - Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Gespräche mit Experten

Material /

- Evaluation**
- Schriftliche und mündliche Prüfung
 - Seminarleistungen (Referate, Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

- Arbeitsaufwand**
- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden
 - Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 3 Stunden
 - Vorbereitung der Prüfung: 8 Stunden

- Referenzen**
- Allemann-Ghionda, C. (2004). Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim: Beltz
 - Fausser, P., Prenzel, M., Schratz, M. (Hrsg.). (2007). Was für Schulen! Seelze-Velber: Kallmeyer
 - Kahl, R. (2006). Treibhäuser der Zukunft (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
 - Klafki, W. (1998): Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. Marburg 1998: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]
 - Klafki, W. (1992) Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft. In: Klafki, W. Erziehung - Humanität - Demokratie. Erziehungswissenschaft und Schule an der Wende zum 21. Jahrhundert. Neun Vorträge. Eingel. und hrsg. von Michio Ogasawara. Tokyo 1992. S. 35-53. [03.04.08]

Waterkamp, D. (2006). Vergleichende Erziehungswissenschaft. Münster: Waxmann
Pädagogische Hochschule der D.G. Leitfaden für Abschlussarbeiten : Methodische, inhaltliche
und formale
Hinweise. Verfügbar unter <http://www.hochschulen.be/phdg/arbeiten.htm> [03.04.08]

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.3	Soziale Kommunikation	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	J. Klein	Stundenzahl	30

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- o Kommunikationssituationen aufgrund von wissenschaftstheoretische Grundlagen analysieren;
 - o die eigene Kommunikationsfähigkeit im Allgemeinen und insbesondere in der Rolle als Lehrer / Kindergärtner kritisch hinterfragen,
 - o die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf besondere Situationen, die in der schulischen Situation auftauchen, anwenden,
 - o Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln

Kompetenzen

Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:

Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).

Der Lehrer als Erzieher:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :

- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
- o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
- o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
- o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
- o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden

Lehrer/Kindergärtner:

- o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- o Kommunikation allgemein: die verschiedenen Modelle und Theorien (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun)
- o Erfolgreiche und gestörte Kommunikation
- o Gespräche mit Schülern (u.a. Umgang mit Konflikten) und Eltern (u.a. Elternabend),
- o Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

Material /

Evaluation schriftliche Prüfung über den theoretischen Teil, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb der Praktika

Arbeitsaufwand Lernzeit Prüfung: ca. 6 Stunden
Arbeit: 7 Stunden

Referenzen BRODER M. (1993). Gesprächsführung im Kindergarten. Freiburg: Herder
CIERPKA M.(2005). Faustlos. Freiburg: Herder
CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002).Vom starken Ich zum neuen Du. Linz : Veritas
KLIPPERT, H. (1998). Kommunikationstraining. Weinheim: Beltz.
MILLER, R. (1995). Das ist ja wieder typisch. Weinheim: Beltz.
SCHULTZ VON THUN F. (2001). Miteinander reden (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt
TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). 50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation. Donauwörth: Auer
VOPEI, K. (1996). Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele. Hamburg: Isko-Press.

Name der Schule **Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft**
Lehramt **Bildungswissenschaften/Kindergarten**
Akademisches Jahr **2008-2009**
Bildungsbereich 4 Professionelle Identität

Modul 4.4 Philosophische Anthropologie

Teilmodul / /

ECTS 1 Studienjahr 3 Stundenzahl 15
Dozent J. Werding

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

Zielsetzung (Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;
Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen;
Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln;

Kompetenzen Der Lehrer als Wissensexperte
Der Lehrer als Erzieher
Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte - Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

Lehrmethoden Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Referat Gastdozent, Seminararbeit

Material /

Evaluation Schriftliche und mündliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

Arbeitsaufwand Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden
Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

Referenzen Becker, N. Roth, G. (2004). Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.
Brünning, B. (2003). Philosophieren in der Sekundarstufe. Weinheim: Beltz
Neubauer, A., Stern, E. (2007): Lernen macht intelligent. München: Deutsche Verlagsanstalt
Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont
Spaemann, R. (2006). Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘.

Stuttgart: Klett
Stern, E. (2005). Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik
Wulf, C. (2001). Anthropologie in der Erziehung. Weinheim: Beltz
Zangerle H. (2000). Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.): LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.5	Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding		Stundenzahl 60

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Kennenlernen und Erarbeiten von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen
 - die zugrunde liegende Sicht vom Kind und die Konzeption des Lernens in dem jeweiligen Modell kennenlernen und erarbeiten
 - die Möglichkeiten und Grenzen beurteilen und begründen können

Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - können Elemente der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise nach Bedarf und nach Vorteil in der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise einsetzen und begründen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen entwickeln:
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit,
 - Beziehungsfähigkeit in Verbindung mit verschiedenen Systemen
 - werden offen und tolerant gegenüber anderen Sichtweisen, die sich bereichern können
 - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen, diesen ihre Arbeitsweise erklären und begründen
 - fördern die Offenheit einer arbeitlichen Vielfalt
4. Der Lehrer als Erzieher:
 - kann aufgrund seiner Kenntnis von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen verschiedene erzieherische Haltungen Kindern gegenüber einnehmen
 - kann die Notwendigkeit und die Bereicherung einer bestimmten pädagogischen Haltung begründen

Inhalte

- Übergang Kindergarten Primarschule: Bild des Kindes, spielerisches Lernen, Bedeutung des Kindergartens in der allgemeinen Entwicklung der Kinder, Arbeit mit Eltern.
- Generell: verschiedene Sichtweisen des Kindes sowie des kindlichen Lernens.
- Sichtweise des geschlossenen und des offenen Unterrichts
- Sichtweisen von Froebel, Pestalozzi und Montessori
- Sichtweise der Projektarbeit
- Sichtweise des Wochenplansystems
- Sichtweise des Werkstattunterrichts
- Sichtweise der Waldpädagogik
- Sichtweise geschlechtssensibler Pädagogik

Lehrmethoden Lehrervortrag, , Textbearbeitungen, Arbeit in Gruppen und Expertenrunden

Material /

Evaluation Schriftliche Arbeiten zu Texten, didaktische Anwendungen und Begründungen
Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand Ca. 15 Stunden zur Realisation der Arbeiten.

Referenzen - Wey Evelyne: Schule konkret: Wie Projekte das Schulleben verändern, Endarbeit PHDG 2001-O2
- Koch-Priewe Barbara: Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung, Beltz
- Walter Catherine, Fasseing Karin: Grundlagen aktueller Kindergartendidaktik, Prokiga,

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2008-2009		
Bildungsbereich	6	Wahlfächer	
Modul	6.4	Förderpädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

- Zielsetzung**
- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischer Konzepte im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
 - Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
 - Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
 - Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
 - Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
 - Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

- Kompetenzen** Schwerpunktmäßig werden die folgenden Kompetenzen angesprochen:
- Der Lehrer als Wissensexperte:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen).
- Der Lehrer als Erzieher:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :
- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
 - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
 - o die Selbst- und Sozialkompetenz der Schüler zu fördern;
 - o das physische Wohlbefinden und die Gesundheit zu fördern;
 - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
 - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - o gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - o verfügen über Methoden im Umgang mit Heterogenität;
 - o sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
 - o wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
 - o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
 - o wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
 - o regulieren ihre Arbeit dem Förderbedarf der einzelnen Kinder entsprechend;

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:
Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied in der Gesellschaft

- Inhalte**
1. Modul Verhaltensstörungen
- Definition des Begriffs
 - Verschiedene Erklärungsansätze und ihre pädagogische Bedeutung
 - Diagnostische Ansätze
 - Prävention, Förderung, Therapie und Beratung
 - Behandeln spezifischer Verhaltensstörungen (AD(H)S, Angst, aggressives Verhalten,..)
 - Konsequenzen für den Unterricht

2. Modul Lernstörungen

o LRS

- Entwicklung und Eingrenzung der Begriffe und ihre pädagogische Bedeutung (Paradigmenwechsel)
 - Diagnose während der Schulzeit + mögliche frühere Anzeichen
 - Angrenzende Störungsfelder
 - Ursachenforschung
 - Prävention, gezielte Förderprogramme
 - Konsequenzen für den Unterricht
- o Rechenschwäche
- Elemente eines guten Mathematikunterrichtes auf empirischer Basis
 - Rechenschwäche und Dyskalkulie
 - Ursachen, Verbreitung und Theorien
 - Förderkonzepte und Förderung konkret

Lehrmethoden Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

Material /

Evaluation schriftliche Prüfung, Dokumentieren von Erfahrungen innerhalb des Wahlpraktikums (Beobachtungen, kritische Analysen, Schlussfolgerungen), problemorientierte Prüfungsgespräche

Arbeitsaufwand Beobachtungsbericht innerhalb des Wahlpraktikums + Analyse: ca. 5 Stunden
Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden
Gesamtaufwand: 30 Stunden

- Referenzen**
- Eitle W. (2003). Basiswissen Heilpädagogik. Troisdorf: Bildungsverlag Eins
- Gaidschodik, M. (2003): Rechenstörungen: Die „didaktogene Komponente. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (128-153). Graz: Leykam
- Gerster, H.-D. (1982). Schülerfehler bei schriftlichen Rechenverfahren – Diagnose und Therapie. Freiburg: Herder
- Gerster, H.-D. (2004). Schwach im Rechnen – Dyskalkulie. Verfügbar unter <http://www.rechenschwaechen.at/vertiefendes/gast-gerster.pdf> [03.04.08]
- Gerster H.-G. (2003): Schwierigkeiten beim Erwerb arithmetischer Konzepte im Anfangsunterricht. In: Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie (154-160). Graz: Leykam
- Iwansky R. (2002). Rechtschreiben o.k. - trotz LRS. Offenburg : Mildenberger, Lenart, F., Holzer, N., Schaupp H. (Hrsg.). (2003). Rechenschwäche, Rechenstörung, Dyskalkulie. Graz: Leykam
- Naegele I. & Valtin R. (2001). LRS - Legasthenie in den Klassen 1 – 10, Bd. 1. Grundlagen und Grundsätze der Lese-Rechtschreib-Förderung. Weinheim: Beltz
- Probst, H. (Hrsg.). (1999). Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Solms – Oberbiel: Jarick Oberbiel
- Ortner & Ortner. (2000) Verhaltens- und Lernschwierigkeiten. Weinheim: Beltz
- Schipper, W. (2005). Schulische Prävention und Intervention bei Rechenstörungen. Die Grundschulzeitschrift, 182,6-10
- Schmutzler, H.-J. (1994). Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen. Freiburg: Herder
- Senckel B. (2000). Mit geistig Behinderten leben und arbeiten. München : Beck

Sommer-Stumpfenhorst (1993).Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten: vorbeugen und überwinden. Berlin : Cornelsen
Textor, M.R. (2004). Verhaltensauffällige Kinder fördern. Weinheim: Beltz
Thomé G. (2004).Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfächer		
Modul	6.8	Nichtkonfessionelle Sittenlehre und Fachdidaktik		
Teilmodul	/	/		
ECTS	2	Studienjahr	3	
Dozent	L. Gerretz		Stundenzahl	30

abgeändert am 14/01/2010

Vorkenntnisse /

- Zielsetzung**
- Die Studierenden setzen sich kritisch mit allgemeinen Fragen, Themen und Problemen, die den Menschen, insbesondere das Kind betreffen, auseinander.
 - Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen für Primarschulkinder, die darauf abzielen, Kinder an eine kritische, aber aufgeschlossene und engagierte Lebensweise heranzuführen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar u. korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte :

- Die Studierenden verfügen über ein gewisses Fach- und Allgemeinwissen.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

Die Studierenden sind in der Lage:

- sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern;

Inhalte

- 1) Die Studierenden setzen sich mit Texten auseinander, die diverse ethische Fragen behandeln.
- 2) Die Studierenden setzen sich mit der Werteerziehung in der Grundschule auseinander. Insbesondere wird auf Kohlbergs Stufenkonzept der moralischen Entwicklung des Kindes eingegangen und mit konkreten Beispielen untermauert. Es werden Unterrichtseinheiten zu diesem Thema ausgearbeitet und nach Möglichkeit in der Praxis erprobt.

Lehrmethoden Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

Material

/

Evaluation Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten
Mündliche oder schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand Regelmäßige Vorbereitung und Lektüre: ca.8 St.
Prüfung: ca. 3 St.

Referenzen

- Diverse Ethikhandbücher für die Primarschule (Stufe 1-6)
- Texte aus pädagogischen Heften und aus Tageszeitungen
- Sonstige:
 - Harecker, G. (2000). Werteeziehung in der Schule : Wege zur Sinnfindung im Unterricht. Wien: WUV.
 - Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.). (1993). Werteeziehung in der Schule – aber wie?: Ansätze zur Entwicklung moralisch-demokratischer Urteilsfähigkeit. Hamm: Soester Verlagskontor.
 - Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hrsg.). (1991). Schule und Werteeziehung. Ein Werkstattbuch: Beiträge zur Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule. Hamm: Soester Verlagskontor.
 - Ministère de la Communauté française (Hrsg.). (2005). Programme de Morale pour les trois cycles – Enseignement Fondamental. 2è Edition.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfach		
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	1	Techniques de dramatisation et de mémorisation sensorielle		
ECTS	1	Studienjahr	3	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Tous les modules de 2ème année

Zielsetzung Les E. seront capables :
 -de comprendre l'utilité des techniques de dramatisation et de mémorisation dans le cours de 2de langue,
 -d'utiliser ces techniques à bon escient dans leurs leçons

Kompetenzen Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
 Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Inhalte 4 séances de techniques de dramatisation et de mémorisation sensorielle:
 - Présentation théorique □ aptitudes développées et objectifs
 - Activités pratiques sur les rythmes du français parlé, jeux de concentration et d'expression, compositions scéniques sur des rythmes imposés, dialogues rythmiques...
 -Exploitation et fixation
 - évaluation collective de l'acquis
 - préparation individuelle de petites séquences utilisables lors des stages,
 - simulation de l'activité avec le grand groupe,
 - évaluation et critique constructive

Lehrmethoden Présentations pratiques suivies d'applications en grand groupe, en sous-groupes

Material Musiques et instruments Orff

Evaluation préparation et présentation individuelle de séquences didactiques complètes

Arbeitsaufwand Recherche et préparation du matériel : 2 à 3 heures

Referenzen Llorca R., Comment entraîner la mémoire sensorielle, in le Français dans le monde N°254
 Llorca R., Programme du séminaire: "Approche sensorielle et rythmique de la parole pour l'enseignement précoce du FLE" septembre 1995
 Laurens-Hueber P., "Si on jouait au chorégraphe et au danseur?" Ed. Midi, 1992
 Boal A., Jeux pour acteurs et non acteurs, Ed. La Découverte, 1997

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2008-2009			
Bildungsbereich	6	Wahlfächer		
Modul	6.9	Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	2	Application didactique		
ECTS	1	Studienjahr	3	
Dozent	F. Mond, C. Schils		Stundenzahl	15

abgeändert am 18/01/2010

Vorkenntnisse Tous les modules précédents

Zielsetzung Application à l'école maternelle des activités enseignées dans les modules précédents : bain de langue, activités autour du lexique, d'une chanson, d'une poésie, activités d'expression corporelle et musicale et techniques de dramatisation

Kompetenzen Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte Préparation de petites activités d'E.C.M. et de grandes séquences de leçons combinant les principaux centres d'activité pratiqués en maternelles ; mise en pratique d'une partie de ces leçons à l'école maternelle, commentaire et évaluation

Lehrmethoden Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction
Mise en pratique des activités préparées

Material /

Evaluation Formative, normative : préparations écrites et leçons données

Arbeitsaufwand 4 à 6 heures de préparations de leçons

Referenzen Ouvrages de référence, méthodes de FLE, recueil de chansons et poèmes, albums mis à disposition à la médiathèque